

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditien 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Cavaignac, der Retter der Republik.

In Frankreich herrschte am Dienstag große Aufregung über die Einstellung des Verfahrens gegen die in den Panama-Prozeß verwickelten Herren Rouvier, Devès, Grévy, Renault und Cottu. Diese Angelegenheit kam denn auch am Mittwoch in der Deputirtenkammer zur Erörterung. Der Deputirte Gouffot wies insbesondere darauf hin, daß Rouvier eingeräumt habe, Panamagelder empfangen zu haben. Die Regierung fürchte aber Entbühllungen Rouviers, und deshalb ziehe man die Anklage gegen denselben zurück. Ministeriellerseits wurde erklärt, daß die Justiz bei der Einstellung des Verfahrens gegen jene Leute in voller Unabhängigkeit von der Regierung verfahren sei. Alle Bürger müßten sich vor der Justiz beugen. Die Regierung habe ihre Schuldigkeit gethan und werde sie auch ferner thun. Bei den Interpellationen handle es sich um Mängel, mit denen man die Regierung stürzen wolle! — Diese Erklärungen wollten nicht viel bedeuten. Sie brachten wenigstens keine Erdnung von dem Alp, der auf allen ehrlichen Republikanern lastet.

Nun aber hielt der Deputirte Cavaignac eine bedeutungsvolle Rede. Derselbe sagte, in der Panama-Angelegenheit seien Dinge vorgekommen, welche sich wiederholen könnten; er frage, was man gethan habe, um Missbräuche, wie die Bestechung von Parlamentsmitgliedern, abzustellen. Die Lage sei nicht geklärt, die bisher erreichten Ergebnisse der Untersuchung seien nicht genügend, um die öffentliche Meinung zu befriedigen. Man habe erklärt, gewisse Praktiken seien für die Existenz der Regierung notwendig. Dies sei ein Fehler, die Regierung bedürfe keiner Almosen oder Geschenke von den Finanzleuten, es sei nicht notwendig, daß die Regierung die Vertheilung gewisser Summen überwache. (Beifall.) Cavaignac brachte schließlich nachstehende Tagesordnung ein: Die Kammer, bereit, die Regierung zu unterstützen, ist enttäuscht, die Wiederkehr regierungsseliger Planchenchaften zu verhindern, welche sie mithilft, und geht zur Tagesordnung über. (Lebhafte Beifall.) Trotz der scharfen Ausdrücke, deren sich Cavaignac bediente, gab der Ministerpräsident Ribot schließlich die Erklärung ab, daß er die von Cavaignac beantragte Tagesordnung annahme. Dieselbe wurde sodann mit 446 gegen 3 Stimmen angenommen und schließlich der öffentliche Anschlag der Rede Cavaignacs mit 367 gegen 102 Stimmen beschlossen. Cavaignacs Rede erregte solches Aufsehen, daß ein Deputirter der Linken rief: „Das ist die Sprache eines Ministers der Republik!“ worauf Paul Desoulié hinzufügte, „eines Präsidenten“. Letztere Bemerkung veranlaßte eine lebhafte Bewegung in den Wandergängen. Cavaignacs Eingreifen in die Debatte wurde als ein bedeutsames Ereignis angesehen. (Nach Annahme der obigen Anträge brachte der Deputirte Richard den Antrag ein, die Regierung aufzufordern, an Reinachs Nachlass die Summe zurückzuzahlen, die Reinach an Rouvier für die geheimen Fonds bezahlt habe. Richard beantragte für seinen Antrag die Dringlichkeit; dieselbe wurde mit 232 gegen 176 Stimmen angenommen, die sofortige Verathung jedoch abgelehnt.)

Das Eingreifen Cavaignacs in die Debatte war, wie aus den Artikeln der Pariser Presse hervorgeht, so sensationell, daß man allgemein Cavaignac als den Retter der Republik beglückwünschte. Allgemein wird auch die Ansicht vertreten, daß dies hervortreten Cavaignacs eine tiefere politische Bedeutung habe. Cavaignac ist bereits früher französischer Marineminister gewesen, wurde aber nach seinem Sturz als Minister politisch tot gesagt. Sein neuerliches Auftreten, namentlich nach dem ungeheuren Erfolg, den er gehabt hat, wird jetzt allgemein dahin aufgesucht, daß er damit seine Candidatur für die Präsidentschaft der Republik aufgestellt habe. Einige Blätter rathen Carnot, Cavaignac schließlich zum Minister zu ernennen, da er ihm sonst im Elysée werde Platz machen müssten.

Das französische Cabinet spielt in der ganzen Ussaire die lästige Rolle des Dupirten, für die es in Paris kein Verzeihen giebt. Der Ministerpräsident Ribot beglückwünschte seinen Freund Cavaignac zu dessen Rede und erklärte sich mit der Tagesordnung desselben einverstanden. Der gute Mann hatte sich überrumpeln lassen. Bald darauf merkten er und seine Ministerkollegen, daß die Tagesordnung gleich der Rede Cavaignacs ein Misstrauensvotum gegen das Cabinet

enthalte. Das ist eine sehr peinliche Situation. „Figaro“ sagt dem Cabinet, wenn es seine Lage zu begreifen fähig wäre, würde es sofort zurücktreten. Am Donnerstag fand dieserhalb bereits ein Ministerrath statt, in welchem die Ansicht vertreten wurde, daß die Abstimmung „aus einer vorübergehenden Verwirrung“ hervorgegangen sei. Die Minister erklärten sich solidarisch und sprachen die Absicht aus, die nächste Gelegenheit zu ergreifen, um in ganz bestimmter Form eine Erklärung abzugeben, durch welche jeder Zweifel beseitigt würde. Dass die Regierung sich sehr bald ein unzweideutiges Vertrauensvotum ertheilen lassen oder zurücktreten muß, darüber ist alle Welt einig. Es ist aber sehr fraglich, ob die Kammer ihm jetzt noch ihr Vertrauen ausdrücken wird. Wenn das Cabinet abgeht, so hat man in Cavaignac einen Ministerpräsidenten, der das Vertrauen fast der gesammten Kammer besitzt, bis — nun bis die jetzige Stimmung wieder umschlägt. Das kann Monate, es kann aber auch nur wenige Tage dauern. In Paris wechseln Gunst und Ungunst wie Aprilwetter.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser begab sich mit der Kaiserin gestern nach dem Berliner Rathause, um dort die Entwürfe zu einem Denkmal für die Kaiserin Augusta in Augenschein zu nehmen. Sodann arbeitete er mit dem Kriegsminister und mit dem Chef des Militärcabinets. — Dem Vernehmen nach wird der Kaiser am 16. d. M. der Vereidigung der Rekruten der Nordseestation beiwohnen. — Wie in Amsterdamer Hofkreisen verlautet, wird Kaiser Wilhelm auf seiner diesjährigen Reise nach England dem niederländischen Hof einen neuen Besuch abstatten.

— In der preußischen Verwaltung ist für die nächste Zeit eine Weiterführung des Besoldungsverhesserungsplanes nicht beabsichtigt. Diese Mitteilung machte vorgestern der Director des Reichsschatzamtes Aschenborn in der Militärcommission des Reichstags.

— Der ostafrikanische Berichterstatter des „B. T.“ Eugen Wolf ist am 6. December mit seiner Expedition wohlbehalten in der englischen Missionssstation Kampala in Uganda eingetroffen.

— Der römische Bankstand hat eine Reihe von höchst compromittirenden Gerichten gezeitigt, deren sich das Cabinet nur schwer zu erwehren vermugt. So wird jetzt verbreitet, daß der Finanzminister Grimaldi gefeuert habe, er werde aus dem Cabinet austreten, besitzt aber Material, um den Ministerpräsidenten Giolitti für immer bloßzustellen. Wie die „Tribuna“ meldet, soll aus der Revision bei der Banca Romana hervorgehen, daß dieses Institut in seinen Portefeuilles verjährte Wechsel im Betrage von 100 000 Francs habe, Wechsel, die zum Fälligkeitstermin nicht protestiert, vielleicht nicht einmal präsentiert worden sind. Außerdem sollen Wechsel im Gesamtbetrage von etwa zehn Millionen nicht eingetrieben werden können. Im Hinblick auf die bei der Banca Romana constatirten Unregelmäßigkeiten wird vielfach die Annahme der Banknoten dieses Instituts verweigert, obgleich die Regierung selbst in dieser Hinsicht verpflichtende Erklärungen abgegeben hat. Um die Lage zu verschleiern, batte der Bankdirector Tanlongo in London viele Millionen Banknoten anfertigen lassen.

— Im englischen Unterhause wird die Adressdebatte zum größten Verdrüß Gladstones fortgelebt. Zwar wird ein Amendment der Opposition nach dem andern abgelehnt, aber immer tauchen wieder neue Amendments auf, deren jedes ein Misstrauensvotum für das Cabinet bedeutet. Heute beabsichtigt Gladstone durch einen Geschäftsordnungskniff dieser Sachlage ein Ende zu machen, damit das Haus am Montag zur Home Rule-Vorlage übergehen kann.

— Der Emir von Buchara ist während seiner Anwesenheit in Petersburg mit außerordentlicher Zuverlässigkeit behandelt worden und hat gestern die Rückkehr nach Buchara angetreten. Während seines Petersburger Aufenthaltes wurde u. A. beschlossen, zwischen Buchara und Afghanistan eine russische Zollgrenze zu errichten.

— Wie s. B. gemeldet, war das japanische Parlament auf zwei Wochen vertagt worden, weil es das Budget nicht genehmigt hatte. Das Parlament

bleibt aber fest, der Conflict dauert fort. Bei dem Wiederzusammentritt des Parlaments am Dienstag fand eine lange und lebhafte Debatte über die Adresse der Opposition an den Mikado statt. Da keine Einigung erzielt wurde, wurden die Sitzungen bis zum 25. d. M. weiter vertagt.

— Die argentinischen Regierungstruppen haben 200 Untiedler, welche sich der australischen Bewegung in der Provinz Santa Fé anschlossen hatten, gefangen genommen. Dieselben wurden nach der Stadt Santa Fé gebracht, wo der Gouverneur sie in Freiheit setzte. Sämtliche Colonien in der Provinz haben sich gegen die neu eingeführte Steuer, welche die Unruhen veranlaßte, erhoben.

— Der König der Gilbertinseln sandte nach Washington eine Verwahrung gegen die gewaltsame Beschlagnahme der Inseln seitens der Engländer, während Unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten schwanden. Der König erucht um Herstellung eines Protectorats oder um Union der Inseln seitens der Vereinigten Staaten.

Grüninger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 10. Februar.

* Die in voriger Nummer gebrachte Notiz über die Herberge zur Heimat, welche uns von beteiligter Seite zugegangen war, enthält leider einen Pausus, welcher mit einer Polizeiverordnung für den Kreis Grünberg vom 21. Juli 1888 nicht in Einklang zu bringen ist. Nach dieser Polizeiverordnung dürfen nicht ortsbanghbaren Bettlern bei Geldstrafe bis zu 9 Mark Almosen nicht verabfolgt werden, während der Herbergsvorstand Marken zum Verabreichen auch an nichtortsanghbare Bettler ausgeben wollte. Wir sind nun veranlaßt worden, auf die Gefahr hinzuweisen, in die sich die Einwohner in dieser Beziehung begeben. Wir selbst verhalten uns durchaus nicht freundlich zu der betr. Polizeiverordnung, zumal wenn sie unterschiedlos gehandhabt werden soll, ob es sich um wirklich bedürftige Bettende oder um versumpfte Strolche handelt. Diese Polizeiverordnung ist aber, wie man uns mittheilt, durch den Instanzenangang als berechtigt anerkannt worden, und so haben wir Gehorsam zu leisten, ob wir es nun gern oder ungern thun. Die bessige Polizeiverwaltung bringt auch die alte Verordnung im heutigen Inseratenteil wieder in Erinnerung und droht Zu widerhandelnden unnachgieblich Bestrafung an.

* Diejenigen, welche beabsichtigen, in diesem Jahre Anschluß an die bessige Fernsprechseinrichtung zu erhalten, haben die Anmeldung bis spätestens 1. März beim bessigen Postamt zu bewirken.

* Die Handelskammern bereiten eine Petition um Ermäßigung der Telephonie vor.

* Vorgestern gelangten hier die Postsachen später als gewöhnlich zur Vertheilung. Man vermutete bereits einen größeren Eisenbahnunfall; es handelte sich um die Entgleisung eines Waggons in der Nähe von Frankfurt a. O., bei welcher Personen nicht zu Schaden gekommen sind.

* Das diesjährige Musterungs- und Classification-Geschäft wird am 14. und 15. April in Kontopp, sowie vom 17. bis incl. 22. April in Grünberg stattfinden.

* Der bessige Frauenverein für Arme und Kranke veröffentlicht im Inseratenteil der heutigen Nummer seinen Jahresbericht. Indem wir darauf verweisen, schließen wir uns der Bitte des so segenreich wirkenden Vereins an, denselben durch Beitritt und Beiträge derart fördern zu wollen, daß er seine Spenden in noch umfassender Weise zu lösen im Stande ist.

* Bei der am Donnerstag abgehaltenen Generalversammlung des bessigen Bürger-Vereins konnte berichtet werden, daß sich der Verein in erfreulicher Fortschreitung befindet, sowohl was die Mitgliederzahl als auch was die finanzielle Lage betrifft. Der alte Vorstand wurde wieder, für Herrn Fiedler, welcher freiwillig ausschied, wurde Herr Kaufmann Heinrich gewählt.

* Am 27. d. M. hält der Landwirtschaftliche Centralverein seine ordentliche Jahresbildung im Ständehause zu Breslau ab. Auf der Tagesordnung befindet sich auch ein Antrag des Grüninger Vereins. Derselbe beantragt, unter Bezugnahme auf die Anträge gegen den Contractbruch der ländlichen Arbeiter bei den Ministern für öffentliche Arbeiten und für Handel

und Gewerbe dahin vorstellig zu werden, daß Lohnsätze und Arbeitszeit der Arbeiter an den Eisenbahnen und öffentlichen Strömen den örtlichen Verhältnissen angemessen geregelt und die Arbeiten, wenn möglich, nicht während der Getreide- und Kartoffelernte vorgenommen werden.

* Die diesjährige Schlesische Provinzial-Lehrerversammlung soll vom 22. bis 24. Mai in Lauban tagen. Vom geschäftsführenden Ausschuss werden zur Verhandlung folgende Themen vorgebracht: 1. Harkort. 2. Schulausübung. 3. Zeitgemäße Gestaltung der deutschen Fortbildungsschule. 4. Erziehung schwachsinniger Kinder. Auch Abtheilungssitzungen sollen abgehalten werden.

* Betreffs der Wahl eines Lehrers in den Schulvorstand ist am 8. d. Mts. folgende Entscheidung von allgemeinem Interesse seitens des Ministers der geistlichen, Unterrichts u. Angelegenheiten ergangen: „Auf den Bericht vom 27. December v. J., betreffend die Wahl des Lehrers N. in N. zum Schulvorsteher, erwidere ich der königlichen Regierung, daß ich im Allgemeinen nicht nur gegen die Wahl eines Lehrers in den Schulvorstand nichts zu erinnern habe, sondern vielmehr die Theilnahme der Lehrer in demselben für erwünscht halte, sofern nicht, wie im vorliegenden Falle, besondere Gründe dagegen sprechen.“

* Die Barndt'sche Mühle hat schon wieder ihren Besitzer gewechselt, und zwar ist sie dies Mal im Subbastationswege einem hiesigen Bürger zugesunken, der Hypothekengläubiger war. Sie darf nun abermals weiter verkauft bzw. verpachtet werden.

* Achtung! Das Eis wird mürbe, und es ist dann ebenso gefährlich, dasselbe zu betreten, wie im Beginn einer Frostperiode. Einem anhaltenden Thauwetter kann auch das Eis der Oder nicht mehr lange Widerstand entgegensetzen; der Eisgang steht also wohl in Kürze zu erwarten und mit ihm das Hochwasser.

* Die Theatergesellschaft Pötter, welche im vorigen Jahre nach der Wintersaison in Grünberg einen Gastspiel-Cyclus in Crossen veranstaltete, geht in diesem Frühjahr von hier nach Fraustadt.

* Die Petition an das Abgeordnetenhaus von Linckmann - Grünberg und Genossen um Rück erstattung der Klagen, welche ihnen dadurch erwachsen, daß sie zu einem aufgehobenen Jahrmarkt nach Sorau gereist sind, weil eine amtliche Bekanntmachung betreffs der Aushebung des Marktes in den Localblättern nicht erlassen worden war, ist „als zur Erörterung im Plenum nicht geeignet“ erachtet worden.

* Gestern Abend ist ein frecher, dem Beschädigten sehr empfindlicher Diebstahl verübt worden. Der Gehilfe des Herrn Buchbindermeisters Werther hat seine Schlaflaube im Hinterhause, 1 Treppe hoch. In diese Stube schlich sich nun gestern Abend der Dieb und nahm Alles mit, dessen er habhaft werden konnte, u. a. einen Winterüberzieher, zwei Röcke, zwei Beinkleider, eine Weste, ein Paar Stiefel, eine Cravatte, ein Taschentuch (Monogramm G. H.) u. s. w. Leider wurde der Vorfall erst heute früh bei der Polizei gemeldet, so daß der Dieb den gestrigen Abend zum Versilben der Gegenstände frei hatte. Hoffentlich gelingt es gleichwohl, den Gehilfen wieder in den Besitz seines Eigenthums zu setzen.

* Gegen den flüchtigen Tischler Otto Alfred Scheer aus Grünberg ist die Untersuchungshaft wegen Meineids verhängt. Der Erste Staatsanwalt zu Glogau ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern.

* Gegen Herrn von Schlieben ist wegen des projectirten Ordens-Almanachs die Untersuchung wegen vollendeten und versuchten Betruges eingeleitet worden.

+ Deutsch-Wartenberg 9. Februar. Dem Kriegerverein des benachbarten Modrich ist die ministerielle Erlaubnis zum Führen einer Vereinsfahne ertheilt worden. Die Anfertigung derselben war der renommierten Fahnenfabrik H. Beucker - Grünberg übertragen und ist von dieser in wirklich gediegener und geschickter Arbeit zum Preise von 180 M. ausgeführt worden. Die Einweihung der neuen Fahne soll nächsten Sonntag in besonders feierlicher Weise begangen werden. Zu dieser Feier sind die Nachbar-Kriegervereine Neusalza a. O., Russer, Wartenberg und Eickendorf eingeladen worden und haben ihr Erscheinen zugesagt. Der Vorstand des Festvereins ist eifrig damit bemüht, alle Vorbereitungen zum Feste zu treffen, so daß dasselbe einen schönen Verlauf nehmen dürfte.

* In verschiedenen Blättern wird vor einem Schwindler gewarnt, dessen Specialität es ist, Gastwirte und Hoteliers zu betrügen. So befand kürzlich ein Dresdener Hotelier von einem ihm unbekannten Herrn L. Philipp aus Ems eine Postkarte, worin dieser mitteilte, daß er in nächster Zeit bei ihm Wohnung nehmen werde und gleichzeitig bat, die inzwischen an ihn eingehenden Briefe mit Werthinhalt oder Nachnahme anzunehmen. Bal darauf kam auch ein Brief an diesen L. Philipp aus Frankfurt a. M., der nach Art eines Geldbrieves versteckt und mit 10 Mark Nachnahme belastet war. Diese 10 Mark wurden von dem Hotelier ohne Argwohn bezahlt; als aber dann der Herr Philipp sich nicht einfand, erkannte jener schließlich, daß er beschwindelt worden sei. Dies war auch tatsächlich der Fall. Wie das Polizeiblatt „Eberhardt's Polizei-Anzeiger“ kürzlich bekannt gab, treibt in Deutschland dieser Schwindler in der beschriebenen Weise sein Gewerbe, indem er Hoteliers Geldbeträge unter Postnachnahme entlockt, die er sich dann auszahlen läßt, wenn der gezahlte Betrag am Aufgabort eintrifft. Dieser Mensch hat kürzlich mehrere Tage in Frankfurt a. M. gewohnt und dort eine ganze Anzahl solcher Nachnahmesendungen ausgezahlt erhalten. Er nennt

sich Julius Philipp aus Ganda, ist etwa 40 Jahre alt, groß, breit Schultrig, hat blonde Haare, blonden Vollbart, rundes Gesicht und trägt gute Kleider. Er darf seine Schwindeleien fortsetzen.

* Wichtig für Geschworene ist ein Vorgang, mit dem am Dienstag früh die Verhandlungen des Gubener Schwurgerichts eingeleitet wurden. Die „Gubener Zeitung“ berichtet darüber: „Die auf 9^{1/4} Uhr anberaumte Sitzung mußte beinahe um eine Stunde verschoben werden, da 2 Geschworene aus Sommerfeld in Folge Zugverspätung nicht eher eingetroffen waren. Herr Staatsanwalt Schmidt beantragte, die beiden Geschworenen mit einer Ordnungsstrafe von je 30 M. zu belegen. Der Gerichtshof beschloß, dieses Mal von einer Ordnungsstrafe abzusehen, in Zukunft würden Zugverspätungen jedoch nicht mehr als Entschuldigung angenommen werden, da sie in dieser Jahreszeit sehr häufig vorkämen. Es wäre Sach der auswärts wohnenden Geschworenen, sich nicht auf den im letzten Augenblick eintreffenden Zug zu verlassen.“ Es ist uns zwar noch sehr fraglich, ob dieser Anschauung auch in allen Instanzen zugestimmt werden würde. Immerhin aber ist dies möglich, und deshalb mögen sich die Geschworenen bezw. die Schöffen danach richten.

* Mit dem Inkrafttreten des Gewerbesteuergesetzes, d. h. vom 1. April 1893 ab, treten in Bezug auf die Besteuerung des Wanderlagerbetriebes folgende Änderungen bezüglich der Vorschriften des Gesetzes vom 27. Februar 1880 und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen vom 4. März 1880 ein: 1) (zu § 4 des Gesetzes): Die Steuer beträgt für jede Woche der Dauer eines Wanderlagerbetriebes bzw. für jeden Tag einer Wanderauction von dem angegebenen Zeitpunkt ab a. in den Städten und dem im Stande der Städte vertretenen Ortschaften (§ 22 des Zustellungs-gesetzes vom 1. August 1883 Gesetz-Samml. S. 237) mit mehr als 50 000 Einwohnern 50 M., mit mehr als 2000 bis 50 000 Einwohnern 40 M., b. in allen übrigen Orten, d. h. in den Städten mit 2000 oder weniger Einwohnern und in sämtlichen Landgemeinden und selbstständigen Gutsbezirken 30 M. — 2) (zu § 5 des Gesetzes): Die Isteinnahme der Steuer beginnt vom 1. April 1893 ab: a. in den Städten mit mehr als 2000 Einwohnern der Gemeinde, in deren Bezirk der Wanderlagerbetrieb stattgefunden hat, b. in allen übrigen Orten den betreffenden Kreisen. — 3) (zu Nr. 9 der Ausführungs-Anweisung): Beschwerden über die Steuerfestsetzung (Reclamationen und Recurie) sind a. in den Städten mit mehr als 2000 Einwohnern bei der Behörde, welche die Steuer festgesetzt hat, b. in allen übrigen Orten beim Landrat anzubringen.

* Wie schwierig das Amt eines Redacteurs ist, ergiebt sich aus folgender Reichsgerichts-Entscheidung: Die Presse hat (nach einem Urteil des Reichsgerichts, IV. Strafrennats, vom 11. November 1892) nicht das allgemeine Recht, daß öffentliche Interesse wahrzunehmen und dabei straflos die Ehre Underer durch Behauptung nicht erweislich wahrer Thatachen anzutreiben; der Schutz des § 193 Strafgesetzbuchs (betr. ehrverletzende Ueberzüge in Wahrnehmung berechtigter Interessen) steht der Presse nicht mehr als jeder Privatperson zu Seite. — Die Presse hat im Gegensatz hierzu nach der Ansicht des Publikums und nach den Anschauungen, welche in andern gesitteten Ländern herrschen, nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, öffentliche Uebelstände öffentlich zu rügen. Im Interesse der Allgemeinheit, als deren Vertreterin die Presse allgemein erachtet wird, liegt ja doch die Abstellung öffentlicher Uebelstände, und tausendfältig sind die letzteren durch die Besprechung in der Presse abgestellt worden. Selbst die Zurückprudenz bedient sich der Presse sehr oft, um öffentliche Interessen wahrzunehmen. Wenn dabei Beleidigungen unterlaufen, so sind diese ohnedies strafbar; aber sobald wir wissen, wird in allen andern civilisierten Ländern bei Abmessung der Strafe in Betracht gezogen, daß der Redacteur das allgemeine Interesse zu seinem eigenen Interesse macht und deshalb während Wahrnehmung seines Interesses die strafbare Handlung begeht. Bei uns in Deutschland ist dies nach der obigen Reichsgerichtsentscheidung nicht der Fall. Die Presse hat darunter zu leiden, wird aber nichtsdestoweniger fortfahren, daß öffentliche Interesse wahrzunehmen. Es werden andere Zeiten kommen, in denen auch das Reichsgericht die Berechtigung der Presse hierzu anerkennen wird.

* Es hat sich ein Comité zum Zweck des Baues einer Kleinbahn Sprottau-Waltersdorf-Dalkau gebildet.

* Am Mittwoch wurden im Schlosse zu Glambach bei Patschkau eine Kammacherin und ein Stubenmädchen in ihrem Zimmer durch Koblenoxydgas erstickt aufgefunden. Den Bemühungen des Dr. Kassel aus Patschkau, welcher eiligst herbeigeholt worden war, gelang es, sie wieder ins Leben zurückzurufen; doch ist ihr Zustand besorgniserregend.

* Ueber Begnadigungen von Offizieren in Neisse melden öberschlesische Blätter: Begnadigt wurde Major Heinrichs vom 4. Oberschl. Infanterie-Regiment Nr. 63, der bei der so unglücklich verlaufenen Schwimmübung in der Neisse im vorigen Jahre die Oberaufsicht führte und in Folge der Katastrophe zu einem Jahr Festung verurtheilt worden war. Major Heinrichs ist mit Pension zur Disposition gestellt worden. Dem Secondlieutenant Morgen vom 23. Infanterie-Regiment war, nachdem er die ihm wegen jener Schwimmübung — Lieutenant Morgen hatte verschiedenen anderen Soldaten mit eigener Gefahr das Leben gerettet — zu erkannten 6 Wochen Festungshaft verhängt, um seinen Abschied eingetragen. Der Abschied wurde Herrn M. unter Ernennung zum Premierlieutenant

bewilligt. Herr M. beabsichtigt, dem Beispiel seines dem 63. Regiment angehörigen, zum auswärtigen Amt commandirten Bruders, des bekannten Kamerunreisenden, folgend, in den Colonialdienst zu treten. Oberstleutnant a. D. von Schleinitz, früher im 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 63 etablierter Stabsoffizier, der wegen gewisser hier nicht näher zu erörternder Vergehen zu einer längeren Festungshaft verurtheilt worden war, ist jetzt ebenfalls begnadigt worden.

Berliner Börse vom 9. Februar 1893.

Deutsche	4% Reichs-Unterh.	107,80	bz. G.
"	3½% dito	100,80	bz. G.
"	3% dito	87,10	G.
Preuß.	4% consol. Unterh.	107,70	G.
"	3½% dito	101	G.
"	3% dito	87,10	G.
"	3½% Bram.-Unterh.	182	bz.
Schles.	3½% Staatschuldsh.	100,30	bz.
"	4% Rentenbriefe	98,60	s.
"	4% Rentenbriefe	103,25	bz.
Posener	3½% Pfandbriefe	97,90	G.
"	4% dito	102,40	G.

Berliner Productenbörse vom 9. Februar 1893.

Weizen 146—160, Roggen 129—137, Hafer, guter und mittelschlesischer 141—145, feiner schlesischer 146—150.

Wetterbericht vom 9. und 10. Februar.

Stunde.	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. Windstärke 0—6	Rauhig- feuchtig- keit in %	Bewöl- lung 0—10	Rieser- schläge in mm
9 Uhr Abend	742,7	+ 0,2	W 3	96	0	
7 Uhr früh	732,6	+ 0,7	SW 4	89	10	
2 Uhr M.	727,7	+ 2,3	SW 4	91	7	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 0,4°

Witterungsaussicht für den 11. Februar.

Meist trüb, frostfreies Wetter mit wechselnder Bewölkung und Niederschlägen.

Was sind Ratenbriefe.

Unter einem „Ratenbriefe“ versteht man einen Bezugsschein, in welchem von irgend einem, sich sogenannten „Bankhause“, oder „Commandit-Gesellschaft“, oder vergleichbar, eine Anzahl Wertpapiere, zumeist Loos, zu liefern versprochen wird, nachdem so und so viel Theil- oder Ratenzahlungen geleistet sind. Wenn der auf diese Weise sich ergebende Betrag mit dem Werthe der verprochenen Papiere im Einklang stände, würde ein solches Geschäft nichts Besonderliches haben, aber das Wohlverhältnis zu einander ist so außerordentlich, daß man sich nur wundern muß, wie es Menschen geben kann, die auf solche Geschäfte eingehen, ohne zu rechnen. — In einem derartigen Bezugsschein d. B. wird versprochen zu liefern:

1 Braunschweiger 20 Thaler-Loos	104 M.
1 Weininger 7 Gulden-Loos	22 "
1 Freiburger 15 Francs-Loos	35 "
1 Benediger 30 Francs-Loos	33 "
1 Mailänder 10 Francs-Loos	19 "
Summa 213 M.	

gegen Elegung von 40 aufeinander } = 360 "

falls eine Monatsrente länger als drei Wochen ausbleibt, verfällt das Recht des Inhabers eines solchen Scheines, soweit die versprochenen Papiere noch nicht ausgesetzt sind, zu Gunsten des betreffenden Bankhauses.

Ausgesetzt aber werden erst nach der 10. Monatsrate, also nach Zahlung von 90 M., ein Mailänder Loos im ungesetzten Cours-Wert von nur 19 M., nach der 20. Monatsrate, also nach Zahlung weiterer 90 M., ein Benediger Loos im ungesetzten Cours-Wert von 33 M. u. s. w. Wird nun auch versprochen, daß dem Inhaber des Bezugsscheines bei richtig erfolgter Monatszahlung die eventuellen Gewinne gehören, selbst wenn auch die Loos noch nicht in seinem Besitz sind, so stellt sich diese Chance gegenüber den niedrigsten Ziehungswerten sehr gering dar, da diese zur Zeit betragen bei:

1 Braunschweiger Loos	72 M.
1 Weininger "	14 "
1 Freiburger "	16 "
1 Benediger "	24 "
1 Mailänder "	8 "
Summa 134 M.	

In einem anderen Bezugsschein wurde gegen Zahlung von zusammen 6700 M., die Lieferung von 3000 M. 3 pGT. Deutsche Reichsanleihe und eine Anzahl in- und ausländischer Loos versprochen. Der Betreffende mußte 3000 M. Anzahlung leisten; erhalten hat er nichts. Gegen Zahlung von nur 3885 M. hätte er diese Wertpapiere aber durch jeden soliden Banquier beziehen können. Will jemand Wertpapiere kaufen, so kann er sich aller Orten an bekannte Bankinstitute und Banquiers wenden, er braucht nicht auf derartige Anerbietungen warten, deren Ausgang zweifelhaft ist, deren Werth aber mindestens in keinem richtigen Verhältnis zur Sache steht.

Bermischtes.

— Die Cholera. Am Mittwoch sind in der Irrenanstalt in Rietzleben zwei Todesfälle und drei choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen. — Nach einer Meldung des Petit Parisien aus Marseille wäre

die dort ausgebrochene Epidemie wirklich die Cholera, die sich am 1. Februar gezeigt habe. Am Montag kamen 12 Erkrankungen und 7 Todesfälle vor, am Dienstag 37 Erkrankungen und 12 Todesfälle. Die Ärzte hatten Anfangs Schweigen beobachtet, weil sie die Erkrankungen nur für choleraähnliche hielten. Nach einer weiteren Meldung scheint in Marseille dasselbe Verhältnissystem Platz greifen zu sollen wie in Paris und Havre. Ein Theil der Marseiller Ärzte bezeichnet nämlich die choleraverdächtigen Fälle als Folgen von Influenza, welche sich auf die innern Organe geworfen habe. Cholerabacillen seien in den Djectionen der Kranken nicht entdeckt. Die Gesamtzahl der bisher vorgekommenen Todesfälle betrage 9. Am Mittwoch wurden drei Erkrankungen gemeldet.

— Häuserreinsturz. In Campolito (District Campobasso) sind Mittwoch Vormittag mehrere schlecht gebaute Häuser eingestürzt. Soweit bekannt, sind 13 Personen dabei umgekommen und 14 Verletzte verlegt.

— Eröffnung Milan c.a. „Frankfurter Ztg.“ Wegen der in der „Frz. Ztg.“ aufgetauchten Nachricht, daß die Ballettänzerin Subra in Paris gegen Milan einen Prozeß angestrengt habe, war Herr Milan selbst bei dem Eigentümer der „Frankf. Ztg.“ und verlangte Aufschluß. Man gab ihm auch die nöthigen Aufklärungen; gleichwohl hat Milan die Bekleidungssklage gegen den Redakteur Listowsky von der „Frz. Ztg.“ angestrengt.

— Aus einem Mandat verbrieft. Schreibe mir recht bald wieder, Schätz; wenn auch nur einige Zeilen, auf der Packetaufdrucke!

Bekanntmachung.

Bei eintretendem Thauwetter haben die Hausbesitzer die Trottoirs und Rinnsteine von Schnee und Eis zu befreien.

Dieses wird mit dem Bemerkung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Polizei-Beamten zur strengsten Kontrolle angewiesen sind.

Grünberg, den 10. Februar 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Besten hellen Syrup
pro Pfund 20 Pf.
empfiehlt

Julius Peltner.

Dicken
Geräuch. amer. Speck Pf. 70—75 Pf.,
ffts. Speisefett 60 =
rein. amer. Schmalz 65 =
frische Strals. Bratheringe
billigst bei **Fritz Rothe.**

Hauptfettes Rindfleisch,
Prima-Qualität, empfiehlt fortwährend
F. Grätz, Herrenstraße 3.

Ein vorzügliches, mildes Cosmeticum
zur Erhaltung einer zarten Haut, sowie
bestes Präservativ gegen rauhe und
schräde Haut ist

Flüssige Glycerinseife.
Dieselbe empfiehlt in Flaschen à 25 Pf.
und 50 Pf.

Drogenhandlung von
H. Neubauer,
Postplatz 16.

Larven,
halbe und ganze, in Seide, Gaze und
Carton empfiehlt in großer Auswahl
S. Hirsch.

Larven
in großer Auswahl empf.
Ad. Theile Nfl.

Larven, Bockkappen etc.
empf. **Heinrich Wilcke**, Hinterstr. 74.

Sämtliche Artikel zur
Damen-Schneiderei
empfiehlt zu den billigsten Preisen

O. Grünthal Nachfl.

Achtung! Achtung!
Ich empfehle mein Geschäft von
Winter-Überziehern, Juppen, Jaquets,
Arbeitshosen, Westen, Hemden, Unter-
jacken und Hosen.

Verkaufe dieselben unter dem Einkaufs-
preise.

Adolf Weigt,
Holzmarktstraße 15.

Feinste Verband-Watte, glatte
Tafel-Watten zu haben bei Robert Reckzeh.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 9. Februar. In Altona ist bei zwei am 28. Januar resp. 3. Februar erkrankten Personen nach ihrem am 8. d. Mts. erfolgten Tode Cholera festgestellt worden.

Wien, 9. Februar. In Folge der Eisstoßbewegung und des Thauwetters sind mehrere niederösterreichische Ortschaften überschwemmt; die Einwohner haben größtentheils ihre Wohnungen räumen müssen. Die Stadt Pochlarn ist stark gefährdet. Wegen des Nährwerts der Eisbewegungen sind in Wien Rettungs-vorkehrungen vorbereitet.

West, 9. Februar. Heute haben 1177 Arbeiter in der ungarischen Waffenfabrik die Arbeit wieder aufgenommen. Der Streik ist somit beendet. Die noch ausständigen Arbeiter sind entlassen worden.

Paris, 9. Februar. Das heute Nachmittag in dem Panama-Prozeß verkündete Urtheil lautete auf 5 Jahre Gefängnis und je 3000 Fr. Geldbuße gegen Ferdinand und Charles von Lessps; auf 2 Jahre Gefängnis und je 3000 Francs Geldbuße gegen Fontane und Cottu wegen betrügerischer Handlungen und Vertrauensmissbrauchs; gegen Giffel auf 2 Jahre Gefängnis und 20 000 Frs. wegen Vertrauensmissbrauchs.

London, 9. Februar. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Honolulu vom 1. Februar: Heute erklärte der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika

auf Eruchen der provisorischen Regierung das provisorische amerikanische Protectorat über die Inseln und ließ auf dem Regierungsgebäude die Flagge der Vereinigten Staaten, auf den übrigen öffentlichen Gebäuden jedoch, sowie auf den Schiffen die Hawaiische Flagge hissen. Eine Proclamation des amerikanischen Gesandten besagt, der Zweck seines Vorgehens sei, die Ordnung aufrecht zu erhalten und den Ausgang der Verhandlungen in Washington zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und den Hawaiischen Abgesandten abzuwarten. Es herrscht vollkommene Ruhe. Der englische Ministerpräsident hat bereits am 19. d. Mts. die provisorische Regierung bis zum Eintreffen von näheren Instructionen aus London anerkannt.

Christiania, 9. Februar. Die Zahl der während des Sturmes bei den Losoten verunglücten Fischer beträgt 123. Es ist ein Aufruf zur Unterstützung der Hinterbliebenen der Verunglücten erlassen.

Porto Allegre, 9. Februar. Mehrere Individuen überfielen den von dem Begräbnisse des ermordeten Italiener Rizzo zurückkehrenden italienischen Consul, rissen das Wappen des italienischen Consulats herab und beschimpften den Consul. Der Präsident von Brasilien entsandte sofort Wachmannschaften nach dem Thatorte; der brasilianische Minister des Auswärtigen machte dem italienischen Gesandten Mitteilung, daß die Behörde Maßnahmen zur Verhaftung der Mörder Rizzo's und deren Mitschuldigen getroffen sowie eine schleunigste Untersuchung angeordnet habe.

Berantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg

Confirmanden-Anzüge! Confirmanden-Anzüge!

sowie
complette Herren- u. Knaben-Anzüge,
Jaquatts, Sommerüberzieher, Hosen u. Westen

hat zu enorm billigen Preisen abzugeben

das Garderoben-Magazin von

Silberberg. Max Levy, Silberberg.

Blühende Topfgewächse, Bouquets,

Brautkränze, Palmen u. Trauerkränze, sowie alle Blumen-Arrangements
empfiehlt zu allerbilligsten Preisen

R. Stanigels Gärtnerei.

Einem hochverehrten Publikum

Damenschneiderin

biete ich mich von jetzt ab ganz ergebenst als
an. Ich werde bemüht sein, dem Wunsch und Geschmack aller hochgeschätzten
Herrschäften vollkommen zu genügen.

Hochachtungsvoll
Clara Schreyer, Große Bahnhofstr. 28.

Schwefel

in Stangen sowie auf Bänder gezogen,
empfiehlt einer gütigen Beachtung

H. Neubauer,

Drogenhandlung, Postplatz 16.

Baumwolle, Extremadura, Doppelgarn,
sowie Strümpfe u. Strumpf-Längen

in jeder gewünschten Strick-Art fertigt
und empfiehlt billigst

Mechanische Strickerei

E. A. Sander,
Niederstr. 18.

Corsett's!

Eleganter Sitz! Billigste Preise!
Für Damen und Kinder.
Marie Jungnickel.

Achtung! Achtung!

Durch billige Einfäuse verlaufe ich:
Lange Stiefel für 9 M., Niederschuhe
für 3 M., Halbstiefel für 6 M., Halbschuhe
für 4 M., Jungenstiefel für 3 M.,
Schnürschuhe für 3 M.

Adolf Weigt, Schuhmacher,
Holzmarktstraße 15.

Möbel

empfiehlt in größter Auswahl
W. Tilgner, Niederstraße.

Köchinnen, Mädchen für Alles,
1 Kinderfrau, Knechte und Mägde
sucht Mietsherr. **Kaulfurst**, Schulstr. 24.

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen
für Alles, sowie junge Burischen erhalten
Stell. d. Frau Senftloben, Maulbeerstr. 1.

Köchinnen, Stubenmädchen u. Mädchen
für Alles bald oder 1. April gesucht.
Frau Pohl, Berlinerstr. 76.

Gesucht.

Ein kräftiges intelligentes Mädchen
mit guten Zeugnissen, welches sich vor
keiner Arbeit scheut, wird per sofort oder
zum 1. April gegen gutes Honorar als
Verkäuferin und zur Stütze der Haushfrau
gesucht. Zu melden bei **Karl Becker**
in Bentzitz.

25 perfecte Weberinnen
für neue Stühle finden Beschäftigung.
Schlesische Tuchfabrik,
R. Wolff.

Mein Hinterhaus, bestehend
aus 4 Stuben, Küche, Wasserleitung,
allein bewohnbar, zum 1. April zu ver-
mieten. **Gaffron**, Reichsadler.

Eine Wohnung, best. aus 2 Zimmern,
Cabinet, Küche, Entrée, Wasserl. u. Ausg.
mit sämmtl. Zubehör, per 1. April zu
verm. Näheres **Berlinerstr. 64**, part.

1 Wohnung, bestehend aus 2 Stuben,
Entrée, Küche nebst Zubehör, ist v. 1. Juli
zu vermieten. **Zillighauer-Chaussee 40**.

1 frdl. Boderwohnung v. 2 Stub. u.
Küche i. 1. April z. verm. **Berlinerstr. 17**.

1 Stube ist zum 1. März zu ver-
mieten. **Niederlage**, Augustberg 2.

1 Stube i. 1. März, 2 Stuben und
Küche i. 1. April z. verm. **Vindeberg 17**.

1 mddl. Zimmer i. verm. **Gliedweg 18**.

1 Stube m. Kümm. i. verm. **Gliedweg 12a**.

1 Wohnung i. verm. **Hinterm Bahnhof 12**.

1 Wohnung i. verm. **Hermendorferstr. 3**.

1 Stube zu vermieten **Berlinerstr. 76**.

1 Oberst. m. Kümm. i. verm. **Wübbweg 8**.

1 Oberst. m. Kümm. i. verm. **A. Schnieber, Drifkircb.**

3 Kostgänger werden angenommen.
F. Matschkowiak, Wlatibärweg 1.

Mädchen f. Kost u. Schlafst. **Niederstr. 77**.

Kostgänger werd. angen. **Silberberg 23**.

Finke's Saal.

Sonntag, den 12. Februar 1893:

2 grosse Concerte

Anfang 4 und 8 Uhr. Entrée 30 Pf.

Nach dem Abend-Concert:

Ball.

(Nur für Concertbesucher.)

Mittwoch, den 15. Februar:

Sinfonie-Concert.

Louisenthal.

Sonntag:

Flügel-Unterhaltung.

Dienstag, den 14. Februar er.:

Große Fastnachtsfeier, Maskenscherze etc.

um 9½ Uhr:

„Einzug d. Prinzen Carneval“ bei bengalischer Beleuchtung.

um 12 Uhr:

Grand Polonaise

sämtlicher Masken.

Aufstich von f. Bockbier.

Es lädt freundlich ein

F. Schulz.

Heut Sonnabend:

Humoristischer Abend

verbunden mit Tanzkränzchen.

Café Waldschloss.

Sonntag:

Grosses

Bockbier-Fest.

Flügel-Unterhaltung.

Humorist. Polonaise.

Neue Bocklieder und Bockkappen.

Es lädt freundlich ein

H. Bester.

Dienstag, den 14. Februar:

Großer

Masken-Ball.

Schützen-Haus.

Sonntag und Dienstag z. Fastnacht:

Großer Ball.

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen.

Zum Caffee frisches Gebäck.

Goldener Frieden.

Sonntag und Dienstag:

Flügel-Unterhaltung mit Börsen-

Begleitung.

John's Local.

Sonntag und Dienstag:

Flügelunterhaltung m. Börsenbegl.

Goldener Stern.

Sonntag und Fastnacht:

Humoristischer Abend mit

Ballmusik.

Gasthof z. Sonne

empfiehlt

seine neu renovirten

Localitäten.

Zeugniss

an alle ernstdenkenden Christen
sämtl. Confessionen u. Stände!

Sonntag, d. 12. Febr., Abends 6 Uhr:

Religiöser Vortrag!

über: „Die Zeichen unserer Zeit!“

nach Matthäi 24, v. 19–21.

Deutsch. Haus, Berlstr. Eintritt frei.



Finke's Ball-Saal.

Dienstag, den 14. Februar,

findet auf vielseitigen Wunsch der

2. Masken-Ball

statt und haben alle die geehrten Herrschaften Eintritt, die sonst mündlich eingeladen wurden.

Ich hoffe, bei zahlreichem Besuch einen genuinreichen Abend zu verschaffen,

und bitte ich um recht rege Beteiligung.

Die Galerien, Bühne etc. bleiben für Zuschauer reservirt, und sind Billets wie vorher bei Herrn E. Fowe zu haben.

B. Finke.

Café Waldschloss.

Dienstag, den 14. Februar, zur Fastnachtsfeier:

Großer Masken-Ball.

Zarven für Herren und Damen vorrätig.

Zu reger Beteiligung lädt freundlich ein **H. Bester.**

Zur Confirmation

empfiehlt eingegangene

Neuheiten in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen.

8/4 breite einfarbige Kleiderstoffe von 50–80 Pf.

8/4 breite halbwollene gemusterte Kleiderstoffe von 55–90 Pf.

8/4 breite reinwollene gemust. Kleiderstoffe von 65–70–100 Pf.

8/4 breite reinwollene gemust. Kleiderstoffe, feine Qualitäten, von 100–200 Pf.

Reinwollene Plaids Stück von 1,50 Mk. ab.

Taillen- und Gesellschaftstücher in prachtvoller Auswahl.

Zu Ausstattungen empfiehlt mein

großes Lager in schwarzen Seidenstoffen

in anerkannt reellen Qualitäten und zu billigsten Preisen.

Ferner noch zu alten billigen Preisen, trotz Preissteigerung der Baumwollen- und Leinengarne: Dreills, Inlets und Züchen in vielen Qualitäten und allen Breiten, weiße Damaste, Hemdentüche, Dowlas, Menforce, Picots-Varchende in großer Auswahl in nur haltbaren Qualitäten. Bettdecken, weiß und bunt, weißleinene Gedekte, einzelne Tisch- und Tafeltücher, Handtücher, Rolltücher, Staubtücher etc. Sophabezüge in jeder Preisstufe. Gardinen in creme und weiß.

Den praktischen Hausfrauen dürfte es von ganz besonderem Interesse sein, diese Gelegenheit zu benutzen und ihren Bedarf in obigen Artikeln rechtzeitig zu decken.

Preise fest. Bei Baarzahlung 2% Rabatt.

Großes Geschäftslokal am Platze.

Herrmann Hofrichter,

Ring- und Oberthorstrassen-Ecke.

Zur Ballsaison

empfiehlt in größter Auswahl:

Spitzen, Bänder, Schleifen, Fiehus, Fächer, sämtliche Ballstoffe, wie Atlas, Mull, Merveilleux etc.

Cravatten in neuesten Mustern.

Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Manchetten, Handschuhe in Glace, Seide und Baumwolle.

Carl Gradenwitz,

Ring und Oberthorstrassen-Ecke.

Zur Einsegnung

empfiehlt meinen gut ausgestatteten Tuchausschnitt in

modernen Anzugstoffen in Rammgarn u. Buckskin,

sowie glatte schwarze Tüche

zu den allerbilligsten Preisen.

Oskar Weber, Holzmarktstr. 6.

Herrenkleider, modern und gut sittend,

werden zu billigsten Preisen angefertigt, sowie Reparaturen und Abänderungen jeder Art schnellstens ausgeführt von

Gottfried Bothe, Niederstraße 4.

H. Klenner, früher J. Rathmann,

Neusalz a. O.,

Baumaterialien- und Kohlengeschäft,

empfiehlt zur Saison:

Kalk, Cement, Gips, bei Wagenladungen zu Fabrikpreisen;

Dachpappen, Rohrgewebe, Carbolineum u. s. w.,

I Träger, alte Eisenbahnschienen.

Bei gröserer Lieferung statliche Berechnung gratis.

Sonntag: Jungbier.

Michaelis.

Heut Sonntag früh: Jungbier.

Wilh. Hirthe.

Gute Speisekartoffeln,

rotbe und weiße,

bei Wwe. Reckzeh, Schützenplatz 2.

Gute Kocherbse bei Brauneis.

Männer-Gesang-Verein.

Sonnabend, den 11. Febr., findet

das 5. Stiftungsfest im großen

Saale des Schießhauses statt.

Billets für Gäste sind durch Mitglieder

zu beziehen. Der Vorstand.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag, den 12. d. Mts.:

Al. Familienabend.

Aufnahme.

Stolze'scher Stenographen-Verein.

Die Sitzungen finden fortan

Montags 8½ Uhr in der Ressource

statt. Der Vorstand.

Brauerei Ochelhermsdorf.

Zur Fastnacht, Montag,

lädet freundlich ein

H. Körber, Gastwirth.

Sonntag, den 12. Februar, lädt zur

Fastnacht

freundlich ein Gastwirth

Reimann in Poln.-Kessel.

Zu Sonntag, den 12., und

Dienstag, den 14. d. M., lädt

zur Fastnacht

freundlich ein

Grossmann, Heinrichsdorf.

Dienstag, den 14.,

Fastnacht

lädt zur

H. Fietze, Schertendorf.

Sonntag, den 12. d. Mts., lädt zur

Fastnacht

ergebenst ein

Gastwirth Müller. Janney.

Zur Fastnacht

lädet freundlich ein

Otto Fiedler, Lawaldau.

Zur Fastnacht

Sonntag, den 12. d. Mts., lädet ergebenst

ein **Herrn. Hosenfelder**,

Ochelhermsdorf.

Sonnabend, den 11. Februar, ist

unser Saal an eine geschlossene

Gesellschaft vergeben.

Walter's Berg.

Schlachtgrüße

im Einzelnen u. in größeren Posten

empfiehlt vors

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 18.

Sonnabend, den 11. Februar 1893.

Die Mehrausgaben der nächsten Zeit.

Bereits bis zum Dienstag hatten die finanziellen Erörterungen der Militärcommission an der Hand des Richterischen Fragebogens folgende von der Regierung selbst zugegebene neue Daten über finanzielle Auswendungen, welche dem Reich noch weiter bevorstehen, ergeben:

Die dauernde Unterbringung der neuen Heeresverstärkung in den Kasernements wird, ganz abgesehen von den einmaligen Kosten für die Militärvorlage, welche sich auf 49 299 310 belaufen, noch weiter kosten

104 690 000 Mk.

Dazu kommt für die Kaserneinrichtung dessenigen Theiles der vorhandenen Arme, welcher der Kavallerie noch entbehrt, abgesehen von den dafür bereits bewilligten oder in den Etat für 1893/94 eingestellten Forderungen, ein weiterer Kostenaufwand von **37 Millionen Mk.**

Sodann ist ausgerechnet worden, daß, ebenfalls abgesehen von der Militärvorlage, bei den einmaligen Ausgaben des Militäretats die durch Bewilligung von Ansangsraten oder durch Ansätze im Etat für 1893/94 eingegangenen oder angejammten weiteren Engagements für die nächsten Etats von 1894/95 ab sich auf **155 744 500 Mk.** belaufen.

Weiterhin hat das Reichsschazamt berechnet, daß für die nächsten 5 Jahre vom 1. April 1894 ab an einmaligen Ausgaben der Marineverwaltung zu Lasten von Anleihen bereits **88 787 000 Mk.** angemeldet sind. (Die Steigerung der fortlaufenden Marineausgaben wurde in der Mittwoch-Sitzung der Militärcommission auf mindestens 2½ bis 3 Millionen veranschlagt.)

In Betreff der fortlaufenden Ausgaben aus der Militärvorlage ist es allerdings nicht gelungen, der Militärverwaltung gegenüber einen bestimmten Nachweis zu erbringen, daß die Mehrausgaben aus der Militärvorlage in den nächsten Jahren, abgesehen von 5 Millionen Mk. Pensionskosten, den angejammten Betrag von 64 Millionen Mk. übersteigen werden. Dagegen hat das Reichsschazamt schon jetzt zugegeben, daß die Mehrforderungen an dauernden Ausgaben für den Haushaltsetat pro 1894/95 sich wie folgt beziffern werden: für Invaliditäts- und Altersversicherung mehr 3 900 000 Mk., für planmäßige Personalvermehrung der Marine mehr 946 000 Mk., für Zinsen der Reichsschuld mehr 4 983 000 Mk., für den Pensionsfonds mehr 2 000 000 Mk.

Hierzu kommt nun noch der Ausfall eines Überschusses aus dem Vorjahr von 4 147 232 Mk.; ferner kommt hinzu die Deckung eines Defizits aus dem laufenden Etatjahr, welches auf 6 Millionen veranschlagt wird. Dies ergibt schon jetzt den nächstfolgenden Reichshaushaltsetat pro 1894/95, abgesehen von der Militärvorlage, eine Verschlechterung der Finanzen im Ordinarium um **21 976 232 Mk.**

Für die darauf folgenden vier Jahre sind weitere Ausgabe-Vermehrungen von Seiten des Reichsschazamtes in Höhe von **26 847 000 Mk.** zugegeben worden.

Ob sich damit die Ausgabesteigerung der nächsten Jahre erhöht, unterliegt noch der weiteren Prüfung der Militärcommission. Alle vorstehenden Mehrausgaben finden keinerlei Deckung in den vorgelegten drei Steuergesetzen.

Parlamentarisches.

Der Reichstag überwies am Mittwoch einen auf die Führung der Firmenregister bezüglichen Antrag Ackermann, sowie einen Antrag des Centrums, betreffend die Abänderung der Concurs-Ordnung an eine Commission von 21 Mitgliedern. Die sodann wiederholte Abstimmung über den die Consumvereine betreffenden Antrag Ackermann, wobei am 1. Februar die Beschlussfähigkeit des Hauses sich herausgestellt hatte, ergab mit 131 gegen 92 Stimmen die Annahme des Antrages. Darauf wurde der Antrag Rintelen, nach welchem bei Einstellung eines Strafverfahrens gegen Reichstagsabgeordnete die Verjährung nicht eintreten soll, in zweiter Lesung gegen die Stimmen der Socialdemokraten angenommen.

Gestern setzte der Reichstag die Erörterung des Etats des Reichsamts des Innern fort, wobei wiederum die Fabrikinspectoren-Berichte das Hauptthema der Verhandlung bildeten. Sachlich wurde in der Debatte nichts von Interesse zu Tage gefördert; dagegen lief persönliche Polemik mit unter, deren sich namentlich der Abg. Frhr. v. Stum dem Abg. Dr. Hirsch gegenüber schuldig machte, welchem er den gänzlich unbegründeten Vorwurf machte, einmal die Neunkirchener Arbeiter gegen ihren Bruder aufgerichtet zu haben. Auf eine erneute Anfrage des Abg. Hirsch hinsichtlich der Sonntagsruhe für gewerbliche Arbeiter erklärte Staatssekretär v. Bötticher es für selbstverständlich, daß nach Sichtung des gesammten eingegangenen Materials dasselbe auch Arbeitern zur Prüfung vorgelegt werden würde.

Die Wahl Ahlwardts wurde von der Wahlprüfungskommission des Reichstags als gültig erklärt.

* * * Das preußische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Donnerstag zunächst mit einer Interpellation des Grafen Limburg-Stirum betr. das Straf-

verfahren gegen den Abg. Frhr. v. Hammerstein. Dieselbe lautet: „Am 17. Januar d. J. hat der Vorsitzende der Strafammer I beim Landgericht I Berlin gegen ein Mitglied des Abgeordnetenhauses in einem geaußen dasselbe wegen Preservergehens schwedenden Strafverfahren einen Vorführungsbescheid zu dem am 10. Februar anberaumten Termin erlassen. Hält die Regierung ein solches Vorgehen mit den Bestimmungen des Art. 84 der preußischen Verfassung für vereinbar?“ Justizminister v. Schelling erklärte, daß Strafverfahren habe seinen Lauf nehmen müssen, da Frhr. v. Hammerstein sich zwar auf seine Eigenschaft als Abgeordneter berufen, aber ein Beschluss des Hauses bezüglich Einstellung des Strafverfahrens nicht vorgelegen habe. Die Regierung lehne es ab, in richterliche Entscheidungen einzutreten, nachdem das Kammergericht auf eine Beschwerde des Staatsanwalts entschieden habe, daß ein Vorführungsbescheid kein Haftbefehl sei. Damit war die Interpellation erledigt.

— Das Haus ging dann zur Erörterung von Petitionen über, von denen eine Petition des Directoriums des Landwirtschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen den deutsch-russischen Handelsvertrag betreffend eine längere Debatte hervorrief. Abg. Dr. Arendt, welcher den Chorführer der Agrarier machte, hatte nämlich den Antrag gestellt, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung in dem Sinne zu überweisen, daß bei Abschluß eines Vertrages mit Russland mehr Rücksicht auf die Interessen der Landwirtschaft und Industrie genommen werde, als bei früheren Gelegenheiten geschehen sei. Die freisinnigen Abg. Rickert und Dr. Meyer, der nationalliberale Abg. Hobrecht und vom Centrum Dr. Lieber befürworteten die Zurückverweisung der Petition, obwohl schriftlicher Berichtserstattung an die Commission. Nachdem ein entsprechender Antrag Lieber mit der Mehrheit von 7 Stimmen abgelehnt worden war, stellte der nationalliberale Dr. Friedberg den Antrag, auf Grund der Verfassung das Erscheinen der beteiligten Ressort-Minister im Hause zu verlangen. Dieser Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit großer Mehrheit angenommen, da außer den gesammten Linken und dem Gros des Centrums, ein großer Theil der Conservativen und Freiconservativen dafür stimmte. Auch Finanzminister Miquel griff in die Debatte ein und bezeichnete den Antrag Arendt als ein Reichstagsvotum gegen die Regierung und gegen den Reichstag. Zugleich warnte er vor der Erörterung von Reichsangelegenheiten in den Landesvertretungen der Einzelstaaten.

Die Steuerreform-Commission des Abgeordnetenhauses hat vorgestern die erste Lesung des Communalabgabengesetzes beendet.

Der Arbeit Segen.

Novelle von M. Widdern.

Der junge Mann neigte zustimmend den Kopf: „Das hab' ich auch gesagt. Die Anderen, die den Mann umstanden — überschreien mich aber und fragten böhnen: „Und wodurch sonst?“

Durch Fleiß — Sparsamkeit und Ausdauer! rief das Mädchen jetzt und setzte gleich darauf hinzu: Ach, Friß, ich weiß es wohl — Ihr Arbeiter habt manchen Grund unzufrieden zu sein. Der Lohn für Euer Mühen ist zu gering und Ihr lebt ein geflecktes Dasein. Aber — das wird anders werden. Im Hause Redakteur Scheller's hörte ich Vieles, was hierauf deutet. Vieles war mir erklärt, wonach die Partei, der Scheller dient, strebt. Glaube mir, sie will Großes und Schönes und in erster Linie Euer Glück. Wenn sie versucht, das politische und moralische Bewußtsein des Arbeiters zu heben, so geschieht das auch, um Eure gesellschaftliche Stellung zu ändern — und das Alles würde Dir ebenfalls zum vollen Bewußtsein kommen, wenn Du den Mut hättest, Dich in den Verein der freisinnigen Arbeiter aufzunehmen zu lassen. Freilich, Fabrikbesitzer Herzfeld achtet zu einer ganz anderen Partei — und Du sagst ja: „Weß Brod man ist, deß Lied man singt.“

Die Augen Lotte Michels leuchteten, während sie so sprach. Größer — stattlicher richtete sich jetzt die hohe Gestalt neben dem jungen Burschen auf.

Lotte, Lotte, was für ein Mädchen bist Du doch, rief Friß da in dem Ton der Bewunderung, ohne doch auf die Worte der Geliebten zu antworten. Dann legte er seine Hand schlüssig auf ihre Schulter: „Der liebe Gott hätte Dich zu einer Königin machen sollen,“ sagte er nun, „Dein Volk würde Dich gewiß wie ein höherriges Wesen lieblich haben. Ich freilich,“ segte er naiv hinzu — „ich hätte Dich nicht mehr verehren können — als — ich es jetzt schon thue, wo Du nicht auf einem Thron stehst, sondern die Tochter Schulmeister Michels bist — und den Arbeitern das Wort redest.“

„Das weiß ich,“ erwiderte sie lächelnd, während sie lächelnd in sein hübsches Gesicht mit den weichen fast knabenhaften Zügen blickte — „deshalb bin ich auch so fest entschlossen, Deine Frau zu werden!“

„Aber wenn Dein Vater nun den armen Holzschnitzer nicht zum Schwiegerson haben will?“

Sie warf den blonden Kopf mit den blühenden Blaualben in den Nacken:

„Wein Vater wird nicht auf die Länge der Zeit bei seinem Widerspruch verharren — um so weniger,

als ich aus sicherer Quelle weiß, daß Dich der Fabrikherr zum Weißfährer machen will, sobald sich der alte Groß, der jetzt die Arbeiten in seinen Sälen leitet, zur Ruhe setzt. Neben dies — doch wozu überhaupt von Widerspruch des Vaters sprechen,“ unterbrach sie sich, „die Hauptfache für Dich ist doch, daß Du mein Wort hast und ich — Dir gut — von ganzem Herzen gut bin — schon seit wir auf einer Schulbank gesessen und auf der Dorfstraße mit einander gespielt haben.“

„Weißt Du noch,“ fuhr das junge Mädchen dann fort, während es noch rüstiger ausschritt — „wie oft ich Dich damals gegen die bösen Jungen des Schulzen in Schutz nahm? Du warst so ein schwächliches Kind, und weil Du Dich nicht mit den robusten Buben herumgeschlagen konntest, verhöhnten sie Dich, gaben Dir Nasenstüber und zerrten an Deinem Rocken, wenn sie nur konnten.“

Ein leises Roth zuckte schattenhaft über das blaue Gesicht des jungen Burschen: „Ob ich mich noch daran erinnere?“ sagte er und legte gleich darauf in dem Ton der Beschämung hinzu: „Eigenlich war's aber doch 'ne verfehlte Geschichte: Anstatt der Bub' das Mädel, beschützte das Mädel den Buben!“

Die Art und Weise, mit der diese Worte gesprochen, machten Lotte erschrocken in das Gesicht ihres Begleiters schauen. Der Ausdruck in demselben schmerzte sie; ließ er sie doch erkennen, wie wehe sie mit ihrem Mahnen dem Geliebten gethan.

„Sei nicht böse, Lieber,“ flüsterte sie, „ich wollte Dich ja nicht beleidigen! Mein Gott, kann denn auch ein jeder Menschenkräfte besitzen wie des Schulzen beide Jungen, an denen ja auch sonst nichts Gutes weiter ist? Ich möchte wenigstens keinen von ihnen zum Mann, wie viel Geld sie auch haben, und trotzdem der Elterle den schönen Hof übernimmt. Es sind zwei rohe Burschen, denen nichts heilig ist, trotzdem sie alle Sonntage in die Kirche gehen und Gottes Wort stets im Munde führen. Du aber bist ein herzlieber Mensch, welcher sein Christenthum wahhaft bekennst, indem er Menschenliebe an Armen und Ungeschicklichen übt. Findest auch kein Vergängliches daran, am Spieltische im Krüge zu sitzen und Dich in Branntwein zu betrinken, wie es des Schulzen Söhne nur zu oft thun.“

„Aber ich bin so arm,“ warf Friß leise hier ein.

„Was heißt arm? Kein Mensch ist arm, der seine Arbeit aus dem Grunde versteht, und das thust Du; Du bist der tüchtigste Holzschnitzer weit und breit — dazu siest Du aber auch auf eigenem Grund und Boden.“

Unser junges Bärchen hatte sich während dieses Gesprächs Dobbern immer mehr genähert. Das Dorf lag mitten im Grünen und machte einen gar lieblichen Eindruck mit seinen sauberen Gehöften — der hübschen Kirche und dem statlichen Pfarrhaus dicht neben ihr. Hinter dem letzteren, auf erhöhtem Terrain lag das Schloß — der Herrenhof —, aus dem schoa seit mehreren Jahrhunderten die Freiberen von Dobbern residierten. . .

„Deiner Mutter Heim und das Deine,“ sagte Lotte nach einer Weile und deutete auf das winzige Häuschen, welches — von der Stadt aus — den Anfang des Dorfes bildete. „Du hast ein wahres Schmuckstück aus dem kleinen Anwesen gemacht,“ segte das junge Mädchen hinzu. „Das Häuschen blinkt förmlich in dem neuen weißen Anstrich, und nirgend läßt Lebkuchen, Rittersporn und der stolze Heinrich so schön als in Eurem Garten, den Deine Hände allein in Ordnung halten.“

„Seit meine arme Mutter so schwach geworden,“ segte Friß hinzu, „daß sie nur noch mit Milch vermag, das bisschen Essen für uns zu kochen und das Zeug zu flicken, wenn es zerrißt. — Doch sieh da, dort sitzt die brave Alte ja auf der Schwelle. Willst Du ihr nicht einen guten Abend bieten, Lotchen? Sie freut sich immer, wenn sie Dich sieht und bat nächst mir, ihrem einzigen verzogenen Jungen, keinen Menschen so lieb als Schulmeisters Lotte.“

Damit hatte Friß auch schon die niedere Statutenhüter des kleinen, nach bairischem Geschmack eingekreisten Gartens geöffnet, in dessen Hintergrund das winzige Häuschen lag. An den niederem, aber spiegelblank gepflegten Fenstern desselben hingen weiße Gardinen und neben Geranium und Goldlack standen buntgesetzte Porzellanhäufchen. Die Haustür war grün gestrichen, in gleicher Farbe prangten auch die Fensterläden.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 10. Februar.

* Am 7. d. M. trat der schlesische Provinzialausschuß unter dem Vorsitz des Grafen von Stosch zu seiner 124. Sitzung, welche zwei Tage in Anspruch nahm, zusammen. Graf Stosch gab zunächst der Trauer um den verstorbenen langjährigen Vorsitzenden des Provinzial-Landtags, Herzog von Ratibor, Ausdruck. Der Provinzial-Ausschuß beschloß u. a., beim Landtag eine Beihilfe von 50000 Mk. zur Bahnstrecke Volkenhain-Merzdorf zu befrüchten. Ferner beschloß der Provinzialausschuß dem Provinzial-Landtag vorzuschlagen, ihn zu ermächtigen, sobald sich der Bau von Kleinbahnen in erspriechlicher Weise entwickelt habe und demgemäß die Kosten für Unterhaltung von Provinzialstraßen sich mindern, weitere Anträge zu stellen, um den Fonds zur Gewährung von Beihilfen zum Bau von Kleinbahnen größere Mittel als bisher

zuzuführen. Weitergehende Anträge wurden abgelehnt. — Den Beschluss des Ausschusses der Invaliditäts- und Alter-^s-Versicherungsanstalt für Schlesien, einen Theil des Vermögens der Versicherungsanstalt zur Förderung des Baues von Arbeiterwohnungen durch Ankauf bebauter Grundstücke oder durch Darlehen an Gemeinden, milde Stiftungen, Unternehmungen und Arbeitgeber gegen 3 Prozent Zinsen zu verwenden, beantragte der Provinzialausschuss in einer dem Provinzial-Landtag zu unterbreitenden Vorlage wiederholich zu genehmigen. — Nach einer Mittheilung des Oberpräsidenten hat der Minister für Handel und Gewerbe in einem Erlass vom 15. December v. J. angeordnet, die zahlreichen Vorstellungen Gewerbetreibender gegen die erlassenen Bestimmungen über die Sonntagsschuhe im Handelsgewerbe eingehend zu erörtern und die beteiligten Kreise zu hören. Der Provinzialausschuss nahm von dieser Verfassung Kenntnis und beschloß, von dem bei einer früheren Berathung dieses Gegenstandes beantragten Erlass befoßterer Provinzial-Statuten über die im § 105b der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 enthaltenen Bestimmungen über die Sonntagsschuhe im Handelsgewerbe endgültig Abstand zu nehmen.

— Ein Deserteur, der Ulan Hoffmann vom 1. Ulanen-Regiment in Ostronovo wurde vorgestern gegen Abend von der Züllichauer Polizeibehörde ermittelt und der zuständigen Garnisonverwaltung zur weiteren Veranlassung übergeben. Er hatte den Versuch gemacht, um sich Reisegeld nach seiner Heimat Neusalz a. O. zu verschaffen, ein Paar Extrahosen beim Althändler B. zu verkaufen und war diesem verdächtig vorgekommen, so daß derjelbe das Eingreifen der Polizei veranlaßte.

— An der Wein- und Obstbauschule zu Grossen a. O. werden zwei Lehrkurse und zwar 1) für Chausse- und Baumwärter in der Zeit vom 16. bis 29. März, 2) für Besitzer, Lehrer und Gärtner in der Zeit vom 5. bis 18. April nach den Anweisungen des Commercierraths Hoesch zu Ostron abgehalten werden. Näheres über diese Lehrkurse, welche die sachgemäße Pflege der Obst-, insbesondere auch aller Alleebäume bezeichnen, sowie jede gewünschte Auskunft erhält Herr Häckel in Grossen, der Director der eingangs erwähnten Schule.

— Wie uns von beteiligter Seite mitgetheilt wird, handelte es sich bei der von uns erwähnten Vertheilung von Broschüren und Plakaten im Kriegerverein zu Sagan am 27. Januar nicht um Wahl- oder politische Agitation, sondern um Ausgabe eines Auszuges aus dem Organ des deutschen Kriegerbundes "Parole" an die Mitglieder des Kriegervereins. — Wir hatten die betreffende Notiz einem niederschlesischen Blatte entnommen, das also bedauerlicher Weise falsch berichtet worden war.

— Das Glogauer Ehepaar, dem am Montag ein Sparkassenbuch über 545,38 M. gestohlen wurde, welches der Dieb alsbald zu versilbern wußte, ist einem Complot zum Opfer gefallen. Der dortigen Polizeiverwaltung ist es nach dem "R. A." schon am Dienstag gelungen, die Diebe zu ermitteln. Es sind dies: der Arbeiter Rudel und dessen Ehefrau, der Arbeiter Jasik und die verehelichte Ruschik. Die Spitzbuben verliefen nach einem schlau ausgesonnenen Plan. Nachdem von der Frau des Rudel beobachtet worden, daß die Arbeiterfrau sich nach dem Markte begeben, ging Jasik in die Wohnung, in welcher sich nur die kleinen Kinder befanden, und holte von dort den Kasten mit dem Sparkassenbuch. In der Wohnung des Rudel wurde der Kasten erbrochen und das Sparkassenbuch herausgenommen, mit dem sich Rudel unverzüglich nach der Sparkasse begab, wo er das Geld abholte. Während dieser Zeit drängte sich die verehelichte Ruschik auf dem Platz an die bestohlene Frau, mit der sie bekannt war, heran und hielt sie unter allen möglichen Erzählungen längere Zeit fest. Um jeden Verdacht zu beseitigen, begab sich Rudel, nachdem er seinen drei Genossen das Geld eingehändigigt, zu dem Bestohlenen, der in einem Getreidegeschäft als Arbeiter thätig, und fragte diesen, ob er ihm bei seiner Arbeit helfen könne. Trotzdem ließ sich die Polizei nicht irre führen. Die Schreibversuche, welche die der That Verdächtigen machen mußten, zeigten, daß Rudel die Quittung im Sparkassenbuch geschrieben hatte. Bei einer hierauf vorgenommenen Haubsuchung in der Rudel'schen Wohnung wurde ein Theil des Geldes versteckt vorgefunden. Den Bestohlenen wurde die Summe von 470 Mark und einige Pfennige zugestellt; auch der Fehlbetrag durfte noch verbeigeschafft werden.

— Wieder sind drei allein in der verschlossenen Wohnung zurückgelassene Kinder verbrannt, u. zw. in Quolsdorf-Heinrichswalde, Kr. Rothenburg. Am Dienstag Vormittag gegen 1/11 Uhr brach in dem Wohnhause der seit 14 Tagen verwitweten Häuslerfrau Wünsche Feuer aus. Die Frau war gegen 9 Uhr ins Dorf gegangen, um nötige Besorgungen zu machen und hatte ihre 3 Kinder, im Alter von 2-5 Jahren, in die Wohnstube eingeschlossen. Man vermutet, daß die Kinder mit dem Feuer gespielt haben und daß der Brand in der Wohnstube selbst entstanden ist; denn als die Nachbarn zur Brandstelle kamen, war in der Wohnstube bereits eine solche Gluth, daß ein Eindringen unmöglich war; nur das Vieh konnte mit Wut und Angst noch in Sicherheit gebracht werden. Der Schmerz der Witwe, welche bei der Rückkehr ihr Wohnhaus und ihre Kinder nicht vorfand, war herzerstörend. Als das Feuer geldig war, fand man die drei armen Kinder schrecklich verbrannt und verstummelt hinter dem Ofen.

— Als Prämie für getödete Kreuzottern bewilligte der Kreistag in Hirschberg 1000 Mark. Im letzten Sommer sind im Kreise gegen 3500 Kreuzottern

getödet und mit je 50 Pf. bezahlt worden, diesmal sollen nur 25 Pf. für das Stück gewährt werden.

— Auf dem diesjährigen Taubenmarkt zu Lähn, der am Dienstag abgehalten wurde, waren 1014 Paar Tauben und 111 Hähner zum Verkauf gestellt; es wurden Preise bis 20 M. für das Paar Tauben erzielt.

— Der Baron von Rotenhan zu Buchwald im Riesengebirge ist in der Nacht zu Donnerstag am Schlagfluss gestorben. Der Name des Verstorbenen ist vor einigen Jahren in Folge einer Brügel-Affaire, die selbst Gegenstand parlamentarischer Verhandlungen war, vielfach genannt worden.

— Oppeln hat einen wunderlichen Brotaxenstreit erlebt. Die dortigen Bäckermeister waren sämtlich mit 10 Mark von der Polizei bestraft worden, weil sie die bereits polizeilich genehmigten Selbsttaxen nicht wieder abgeändert hatten. Neuerdings hat nun die Polizei durch ihre Executivorgane den Meistern, welche die Strafe bezahlt hatten, den Betrag zurückzahlen und bei den Meistern, bei welchen Pfändungen vorgenommen waren, die Siegel abnehmen lassen. Jedenfalls in Folge Verfügung der von den Meistern angerufenen Königlichen Regierung. Ebenso sind die wegen Überschreitung der Selbsttaxe polizeilich bestraften drei Meister — dieselben hatten schwereres Brod gegeben, als sie verpflichtet waren — vom Schöffengericht freigesprochen worden. In der Begründung hieß es, daß die Polizei garnicht das Recht habe, in die Festsetzung der Taxen einzutreten; die Bäcker können dieselben nach freiem Ermessen festsetzen und die Polizei habe diese Taxen nur zu beglaubigen, nicht einmal zu genehmigen.

— Die Direction der Oberschlesischen Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau teilt mit, daß die Meldung, nach welcher vom 1. April ab der Betrieb ihres Werkes in Orzesche eingestellt werden soll, absolut unzutreffend ist.

Vermischtes.

— Das Erdbeben auf Zante. Aus Zante laufen neue Einzelheiten über die furchtbaren Verwüstungen durch Erdbeben ein. In der Stadt Zante sind alle Häuser buchstäblich unbewohnbar. Das Stadtviertel Santa Trinità gleicht einem Trümmerhaufen. Die alte Mariuskirche, das Presbyterium, das von den Benetianern erbaute Kastell, das Gebäude der Staatsanwaltschaft und das Theater sind eingestürzt. Man zählt in der Stadt Zante fünf Tode und einige hundert Verwundete. Der Erzbischof ordnete Prozessionen zum heiligen Dionysios, dem Schutzpatron der Insel, an. Das Bittern des Bodens dauert fort; häufig werden auch noch kleine Erdstöße verspürt. Am Dienstag wurde die Insel wiederum von einem festigen Erdbeben heimgesucht. Gleicheitig verspürte man dasselbe auf der Insel Kephalonia und in Patras.

— Eine furchtbare Brandkatastrophe wird aus Leipzig gemeldet. Dort brach in der Nacht zum Donnerstag um 12 Uhr in dem Schäfer'schen Restaurant auf dem Neumarkt Nr. 7 Feuer an, welchem sechs Personen zum Opfer gefallen sind, darunter vier junge Männer, während mehrere andere Personen zum Theil sehr schwere Verletzungen davongetragen haben. Das Local ist eng und lang und hat einen schmalen Haushalt. Das Feuer entstand vermutlich dadurch, daß in dem carnevalistisch decorirten Locale einer der Gäste leichtfertiger Weise einen Feuerwerkskörper entzündete. Dadurch fingen Fichtenreiser, welche sich in der Nähe befanden, Feuer, und dieses verbreitete sich mit so großer Geschwindigkeit über das ganze Vocal, daß eine große Panik entstand. In dem engen Haushalt hatten sich die Gäste beim Hinausgehen so eng zusammengedrängt und der Qualm den Feuers hatte sich so rasch verbreitet, daß 6 Personen erstickten, bevor ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Als Urheber der durch Entzündung einer Rakete entstandenen Feuerbrunst ist ein Leipziger Weinbäcker ermittelt und verhaftet worden. — Nach der "Leipz. Btg." ist der leichtsinnige Mensch der 36 Jahre alte Weinbäcker Max Krebschmar. Die Rakete, die er losließ, erschien einen an der Decke hängenden Korb mit Wachoblumen. Das Zimmer, in dem außer dem Dienstpersonal etwa 20 Gäste waren, stand im Augenblick in Flammen. Die vier erstickten Männer wurden in der Retirade vorgefunden; außerdem erstickten die 15jährige Tochter des Wirtes sowie die Waschfrau des letzteren, die sich im ersten Stockwerk befanden. Drei weitere Personen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft. Das Haus brannte bis in das vierte Stockwerk aus.

— Zu den Überschwemmungen in Queensland meldet ein Telegramm des "Neuterschen Bureau's" aus Sidney: In Brisbane steht das Wasser 30 Fuß tief in den Straßen, in einigen Straßen der Vorstadt sogar 60 Fuß tief. Viele Fabriken und mehr als fünfhundert Häuser sind zerstört worden. Das Wasser sinkt jetzt. Die zwischen Brisbane und Ipswich liegenden Städte stehen völlig unter Wasser.

— Über die Familie Lesseps ist neues Unheil gekommen. Der jüngste Sohn Ferdinand v. Lesseps, welcher im Sudan dient, mußte auf einem Marsch von den übrigen Truppen in einem Eingeborenendorf sterbend zurückgelassen werden.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kämmerei Grünberg.

Geburten.

Den 31. Januar. Dem Häusler Johann Wilhelm Ernst Greiser zu Krampe ein S. Johann Wilhelm

Mar. — Den 1. Februar. Dem Bauergrubbesitzer Johann Gustav Reinhold Scheibner zu Kühnau ein S. Reinhold. — Den 2. Dem Bäckermeister Gustav Robert Sommer ein S. August Heinrich Wilhelm. — Den 4. Dem Schuhmacher Albert Karl Schläger eine T. Ottilie Anna — Dem Häusler Johann August Markt zu Wittgenau ein S. Heinrich Hermann. — Den 6. Dem Kutscher Johann August Krause eine T. Emma Emilie. — Dem Bäckermeister Gustav Adolf Martin Heinrich ein S. Kurt. — Den 7. Dem Heizer Wilhelm Robert Allem ein S. Robert Wilhelm. — Den 9. Dem Tischler Karl Wilhelm Kluge ein S. Johann Gustav Max. — Den 10. Dem Eisenbahndiener Paul Rudolf Max Rumpelt eine T. Helene Gertud.

Aufgebot.

Bäckermeister Karl Robert Eßler zu Sagan mit Marie Auguste Emile Kneitschle.

Geschäftsleute.

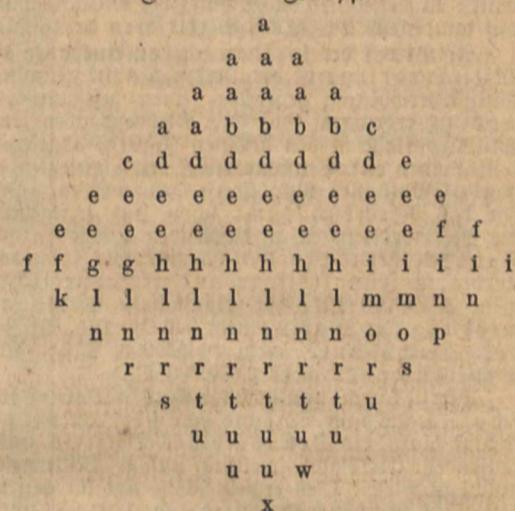
Den 6. Februar. Kaufmann Ernst Friedrich Adolf Hesse zu Hannover mit Agnes Elise Marie Aldam. — Heizer Friedrich August Eckardt mit Anna Maria Elisabeth Bassec. — Den 9. Arbeiter Karl Gottlieb Magnus aus Lanzig mit Ernestine Auguste Müller zu Krampe.

Sterbefälle.

Den 4. Februar. Arbeiter Reinhold Schmidtke, alt 49 Jahre. — Den 6. Des Kammachermeisters Robert Hermann Hoffmann Ehefrau Christiane Amalie geb. Heider, alt 71 Jahre. — Des Maurers Karl Louis Gustav Brügel T. Pauline Helene Gertrud, alt 5 Wochen. — Des Schlossers Johann Friedrich Wilhelm Prüfer S. Karl Wilhelm Paul, alt 4 Jahre 10 Monate. — Den 8. Schmied Ferdinand Otto Grubert, alt 33 Jahre.

Räthsel - Ecke.

Diamant - Räthsel.



Die Buchstaben in vorstehender Figur sind so zu stellen, daß die mittlste Senkrechte gleich der mittelsten Wagerechten wird und für die Wagerechten sich folgende Bezeichnungen ergeben: 1) Buchstabe; 2) Fluß in Egypten; 3) Harz; 4) Fluß in Alsen; 5) Vorname; 6) Ausdruck für bestimmte Versicherung; 7) Deutsche Stadt; 8) Neueres Bühnenwerk; 9) Französische Stadt; 10) Brandenburgischer Feldherr; 11) Europäischer Staat; 12) Apostel; 13) Säugetier; 14) Vogel; 15) Buchstabe.

Charade.

(Dreißilbig.)

Der Zweit' und Dritte ist ein kluger Mann, läßt aus die Erste, wie er weiß und kann; Doch macht er auch sich von der Arbeit frei Und widmet sich der Freude eins-zwei-drei.

Lösungen der Räthsel in Nr. 15:

1.

a	d	r	i	a
n	a	t	a	l
s	a	a	l	e
t	a	l	a	r
a	e	t	n	a

2.

auf Recht — aufrecht.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

*Zwölfe Gebrüder
Java-Kaffee*

aus der Kaffee-Brennerei mit Dampfbetrieb von A. Zunz sel. Bwe., Bonn, Berlin, Hamburg, unübertragen an Aroma, Reinheit und Kraft, präsentiert die anerkannt beste Marke.

Preislagen von M. 1.70—2.10 per 1/2 Kilo.
Die Niederlage für Grünberg befindet sich bei P. Lange; A. Thiermann; Ernst Th. Franke.

Bekanntmachung.

Auf die Bekanntmachung des Herbergs-Vorstandes hier selbst vom 8. Februar d. J. wird hiermit die

Polizei-Verordnung
betreffend das Verbot des Almosengebens an nicht
ortsangehörige Bettler:

Auf Grund des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 seze ich unter Zustimmung des Kreis-Ausschusses für den Umfang des Kreises Grünberg Folgendes fest.

§ 1.

Wer an nicht ortsangehörige Bettler Almosen giebt, sei es in den Häusern oder Höfen, auf den Straßen oder Plätzen, verfällt in eine Geldstrafe bis 9 Mark.

§ 2.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. October d. J. in Kraft.

Grünberg, d. 21. Juli 1888.

Der Königl. Landrat.

gez. Freiherr v. Scherr-Thoss.
mit dem Bemerkung zur Kenntnis der hiesigen Einwohnerschaft gebracht, daß die Revier-Beramten angewiesen sind, Nebertretungen vorstehender Polizei-Verordnung unverzüglich zur Anzeige zu bringen.

Grünberg, d. 9. Februar 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nach einer Verfügung der Herren Minister für Handel und Gewerbe und des Innern, publiziert in Nr. 82 der Amtlichen Verordnungen des Grünberger Kreises pro 1887, haben alljährlich zweimal unvermuthete polizeiliche Maß- und Gewichts-Revisionen hier selbst stattzufinden.

Dieses wird hiermit zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

Grünberg, den 6. Februar 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Für die im Waisenhaus erzogene Bertha Hanke, katholisch, wird nach deren Einsiegung Ostern 1893 ein nicht zu schwerer Dienst gesucht.

Näheres bei der Waisenmutter Frau Schoon.

Grünberg, den 8. Februar 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Beußt Unterbringung einer Schulklasse suchen wir ein geeignetes Zimmer nebst Zubehör zu mieten. Schriftliche Anreihen sind in unserer Registratur abzugeben.

Grünberg, den 8. Februar 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Viehstandsgesälle auf den hiesigen Viehmärkten soll von jetzt ab auf 3 Jahre

Donnerstag, den 16. Februar cr.

Nachmittags 5 Uhr im Rathaussaal hier selbst meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen auf unserer Registratur zur Einsicht aus.

Grünberg, den 10. Februar 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Gestohlen: dunkler Winterüberzieher mit graukarriertem Hutter, schwarze Hose, dunkler Rock, dunkelgrauer Rock, dunkelgrau Hose, dunkelgraue Weste, 1 Paar Stiefel, 1 Kravatte mit Nadel (Böhmisches Granaten), 1 weißes Chemise, 1 weißes Taschentuch gez. E. H., 1 Cigarettentasche und 1 Visitenkartenmappe.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Grünberg, den 10. Februar 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Heute Morgen 7½ Uhr endete ein sanfter Tod die kurzen, schweren Leiden unserer guten Mutter, Schwieger- und Grossmutter, der verwitw. Frau Förster

Auguste Schellack geb. Presse

im noch nicht vollendeten 57. Lebensjahr. Dies zeigen schmerz- erfüllt an

Forsthaus Valeskahof b. Rothenburg a. O., den 9. Februar 1893.

Die tief trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

Der hiesige Frauen-Verein für Arme und Kranke hat im abgelaufenen Jahre 1892 wiederum eine geistige Tätigkeit entfalten müssen, da die Ansprüche, die an die Privatwohlthätigkeit gestellt werden, in stetem Wachsen begriffen sind, und dennoch sieht er sich bei seinen beschränkten Mitteln außer Stande, mehr thun zu können. Es sei daher auch diesmal wieder die erneute herzliche Bitte ausgesprochen, den Verein durch Beitritt zu seiner Mitgliedschaft, bezw. durch einen jährlichen Beitrag in den Stand zu setzen, seine Aufgabe in immer reicherem Maße erfüllen zu können. Besonders richtet der Verein seine Bitte an alle diejenigen, welche die Hilfeleistung unserer Diaconissen in Anspruch nehmen müssten, falls es ihre Mittel erlauben, den Verein mit neuer Zuwendung zu bedenken.

Bezüglich der Einhebung der Beiträge machen wir hierdurch bekannt, daß dieselben nicht mehr wie bisher allmonatlich, sondern, um Kosten zu sparen, vierteljährlich und zwar durch Liste sollen eingeholt werden.

In Nachstehendem veröffentlichten wir das Ergebnis der Jahresrechnung und den Krankenbericht der hiesigen Diaconissenstation.

Grünberg, im Februar 1893.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.

Grau A. Schönknecht, Vorsitzende. Apotheker Dräger.

Pastor prim. Lonicer.

Lehrer Fleischer.

Einnahmen im Jahre 1892.

Mt.

1. Zuschüsse von Behörden und Vereinen	750,-
2. Beiträge von Mitgliedern	981,60
3. Gezahlte Pflegegelder	333,-
4. Ehrenegelder, Geschenke u. dergl.	327,95
5. Zinsen	29,-
6. Ueberschuss eines Concert-Abends	284,25
Summa:	2705,80

Hier von ab Ausgabe: 2690,26

Ueberschuf: 15,54

Ausgaben im Jahre 1892.

Mt.

1. An das Samariter-Ordens-Stift zu Graschnitz	540,-
2. An die Schwestern Wirthschaftsgeld	520,-
3. An diejenigen Pflegegeld für Arme	48,-
4. An dieselben Brennmaterial	47,10
5. An diejenigen Weihnachtsgeschenke	22,50
6. An Armehaar durch Vorstands-Damen	1185,78
7. An dieselben Feuerungsmaterial durch dieselben	142,84
8. An dieselben Brot, Milch, Fleisch u. dergl.	65,81
9. Botenlohn und Porto	73,20
10. An Druckosten	14,20
11. Indigemein	30,83
Summa:	2690,26

Krankenbericht der Station Grünberg

vom 1. Januar 1892 bis 1. Januar 1893.

Monat	Zahl der verpflegt. Kranken	Krankenbesuche	Pflegetage	Nachtwachen	Sind	Infektionen	Sp	Sp	Schrodps- röpfe	Sp	Besond. Hilfe- leist.
Januar	30	185	47	48	19	8	—	—	—	2	55
Februar	20	177	53	33	50	5	—	—	—	3	51
März	21	83	67	33	7	13	—	—	—	29	15
April	33	397	29	23	12	11	3	—	—	—	31
Mai	45	394	48	46	20	31	27	71	9	1	15
Juni	37	245	49	39	36	15	8	14	2	31	15
Juli	27	188	34	29	69	14	3	—	—	8	65
August	36	298	35	18	30	1	6	—	—	1	36
Septbr.	43	281	29	18	11	—	—	—	—	3	66
October	67	431	27	15	49	2	5	10	3	40	56
Novbr.	36	217	53	51	28	3	2	—	—	—	—
Debr.	30	166	71	29	22	2	8	—	—	—	—
Summa	278	3062	542	382	353	105	62	95	29	490	
Hier von	38	219	24	25							
a. d. Lande											

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsbuchschluß der Bank für das Geschäftsjahr 1892 beträgt der in demselben erzielte Ueberschuf:

70 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Bankteilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Ueberschuf-Antheil in Gemäßheit des § 7 der Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im gedachten § 7 bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsbuchschluß zur Einsicht für jeden Bankteilnehmer offen liegt.

Grünberg, im Februar 1893.

Julius Peltner,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Das massive

Wohnhaus

im Teige'schen Bauerngute mit 2 großen Stuben, Garten und Hofraum ist mit, auch ohne Land zu verkaufen.

Näheres bei

Ferdinand Girnt in Lawalde.

Ein gebrauchter Flügel

ist billig zu verkaufen. Maulbeerstr. 5, 1 Tr.

1 gut erhalten schwarzer Ein-

segungskost ist zu verkaufen.

Böllhauerstraße Nr. 11, 2 Treppen.

1 guterhaltene Schuhmacher-

Maschine verkauft billig

Paul Sommer, Niederborstrasse 6.

Junge Hunde sind zu

verkaufen Schneiderberg 5.

1500 Mark

werden von einem pünktlichen Binsen-

zähler auf sichere Hypothek bald zu leihen

gesucht.

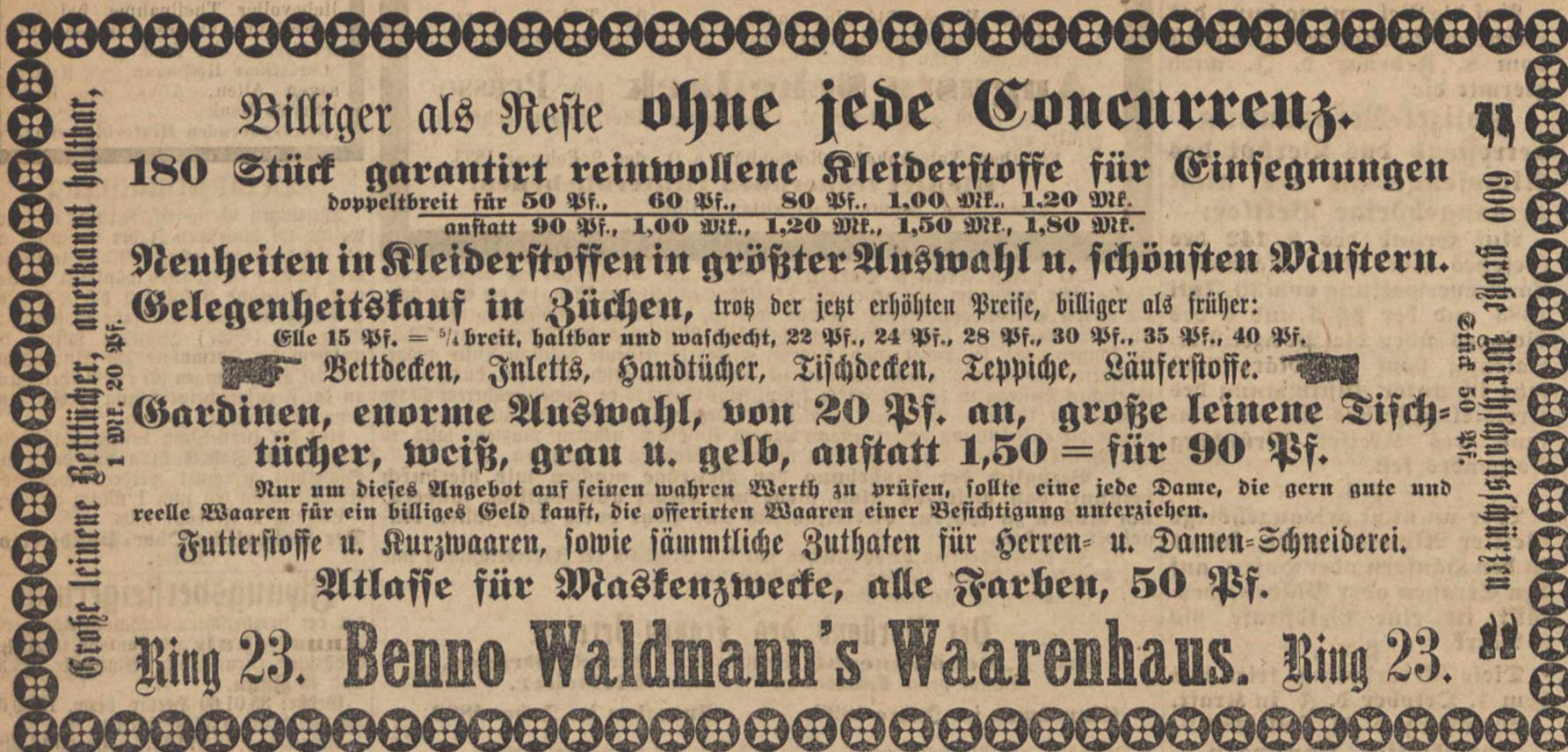
Offerten unter G. Z. 22 bittet man in

der Exped. d. Bl. niederzulegen.

R. Wohnung m. Beigel. u. Gartenl.

s. z. verm. Hohlweg 6, a. d. Bresl.-Ch.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung



Billiger als Reste ohne jede Concurrenz.

180 Stück garantirt reinwollene Kleiderstoffe für Einsegnungen
doppeltbreit für 50 Pf., 60 Pf., 80 Pf., 1,00 Mf., 1,20 Mf.
anstatt 90 Pf., 1,00 Mf., 1,20 Mf., 1,50 Mf., 1,80 Mf.

Neuheiten in Kleiderstoffen in größter Auswahl u. schönsten Mustern.

Gelegenheitskauf in Züchen, trotz der jetzt erhöhten Preise, billiger als früher:

Elle 15 Pf. = $\frac{5}{4}$ breit, haltbar und waschbar, 22 Pf., 24 Pf., 28 Pf., 30 Pf., 35 Pf., 40 Pf.

Bettdecken, Inlett, Handtücher, Tischdecken, Teppiche, Läuferstoffe.

Gardinen, enorme Auswahl, von 20 Pf. an, große leinene Tisch-
tücher, weiß, grau u. gelb, anstatt 1,50 = für 90 Pf.

Nur um dieses Angebot auf seinen wahren Werth zu prüfen, sollte eine jede Dame, die gern gute und reelle Waaren für ein billiges Geld kauft, die offerirten Waaren einer Besichtigung unterziehen.

Futterstoffe u. Kurzwaaren, sowie sämtliche Zuthaten für Herren- u. Damen-Schneiderei.

Atlas für Maskenzwecke, alle Farben, 50 Pf.

Ring 23. Benno Waldmann's Waarenhaus. Ring 23.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten Wollschweißblättern ohne Unterlage, die nicht fühlen, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Grünberg und Umgegend Lager Herr P. Hentschel's Nachflgr. (Paul Schneider). Preis per Paar 50 Pf., 3 Paar 1 Mf., 40 Pf.

Frankfurt a. O. Robert v. Stephan.

Russ. Gummi-Schuhe
für Herren, Damen und Kinder empfiehlt
O. Grünthal Nachfl.

Größte Auswahl von Reisekoffern und Taschen, Hosenträgern, Schulmappen und diversen Büchertaschen, Beutchen, Leder- Kinderschürzen, diversen f. Lederwaaren, Spazierstöcken bei

Alex. Kornatzki.

Kur gut gepolsterte Sofas.



empfiehlt billigst

Ad. Theile Nfl.

Abessynierbrunnen,

Tiefbohrungen,
Reparaturen aller Art führe sorgfältig unt. Garantie aus u. erbitte m. Austr. Ernst Hantke, Brunnenbauer, Scherdfest 53. Austr. n. Dr. Werner das. entgeg.

Hauptgewinne

der letzten Geldlotterien fielen wiederholt in meine Collecte. Dieziehung der **Cölner Dombau-Lotterie** ist bestimmt am 23. Februar cr. 2172 Geldgewinne = 375,000 Mark. Haupttreffer 75,000 Mf., 30,000 Mf. zc. $\frac{1}{2}$, 3 Mf., Anteile $\frac{1}{2}$, 1 Mf., 75, $\frac{1}{2}$, 17 Mf., $\frac{1}{4}$, 1 Mf., $\frac{1}{4}$, 9 Mf. Liste und Porto 30 Pf.

Leo Joseph, Bankgeschäft,
Berlin W., Potsdamerstraße 71.
Telegramm-Adresse: Haupttreffer Berlin.

Bei Husten u. Heiserkeit,
Luftabzähnen- und Lungen-Katarrh, Atmehneth, Keuchhusten, Verschleimung und Krägen im Halse empfehle ich meiner vorzügl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig
a Pf. 60 Pf. Alt-Reichenau, Th. Budde, Apoth. Niederlage in der Löwen-Apotheke zu Grünberg.

Zur Einsegnung

empfiehlt der Ansverkauf von Frau Wilhelm Köhler am Markt sein noch gut sortiertes Lager in schwarzen und bunten Kleiderstoffen zu stammend billigen Preisen.

Reinwollene bunte Kleiderstoffe, doppeltbr., 60 Pf. an,
Schwarze Cashemirs, doppeltbr., Elle von 50 Pf. an,
Ferner: Jaquets für Confirmandinnen, Taillentücher u. Plaids, Confirmandenanzüge für Knaben, sowie sämtliche fertige Sachen. Um gütigen Aufspruch bittet D. D.

Die noch vom Brinitzer'schen Concurswaarenlager gebliebenen Restbestände, als:

Kleiderstoffe, Züchen, Gardinen &c.

werden bei meinem Schwiegervater

Eduard Liebisch, vis-à-vis dem Reichsadler,
zu noch weiter ermäßigten Preisen vollends ausverkauft.

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23. Februar cr.
Hauptgewinne 75 000, 30 000 Mark baar
Original-Loose à M. 3.— } Porto und Liste 30 Pf.
empfiehlt

J. Eisenhardt, Berlin C.
Kaiser Wilhelmstr. 49.

Bau- und Nutzhölz-Berkauf.

Aus dem Einstellungspro 1892/93 sollen:

1. vom Schutzbezirk Köhlereiheide:

217 Stück liefern Baumholz III. bis VI. Classe;

2. vom Schutzbezirk Kölnischen:

385 Stück liefern Baumholz II. bis VI. Classe,

9 Rmtr. ausgesetztes liefern Scheitholz für Böttcher;

3. vom Schutzbezirk Wildebörse:

331 Stück liefern Baumholz II. bis VI. Classe,

ca. 25 Rmtr. Scheitholz für Böttcher;

4. vom Schutzbezirk Anhalt:

ca. 5 Rmtr. eichen Scheitholz für Böttcher

am Freitag, den 24. Februar cr., Vormittags von 10 Uhr ab,
im früher Kube'schen Gasthause zu Vicarei

meistbietend verkauft werden.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und die Hölzer von den betreffenden Forstschutzbeamten vor dem Termine auf Verlangen vorgezeigt.

Kölnchen bei Liebenzig, den 10. Februar 1893.

Gräflich Rothenburg'sche Forstverwaltung.
Schlegel.

Künstl. Zähne,
Reparaturen, Plombiren,
Zähne-reinigen, Zahne-ziehen &c.
A. Fleischel, Grünebergmarkt 14, Ecke Silberberg.

Suche zum 1. April evtl. auch Mai
einen Laden
mit Wohnung und dazu gehörigen
Räumlichkeiten in guter Geschäftslage.
A. Schubert, Fleischergasse.

600

große

Wirtschaftsschule

Eine 50 Pf.

Bereitungsanstalt für Postgehülfen

in Dauer.

Plausichtsbehörde Königl. Regierung zu Legnitz. Keine Prüfung, sondern stufenweise u. gründliche Ausbildung, auch für solche, die sich einem anderen Berufe widmen wollen. 8 Lehrkräfte. Neue Kurse beginnen am 12. April d. J. Näheres durch den Direktor G. Müller.

Herzogliche Baugewerkschule

Sonntag, 10. Ap. Holzminden Wtr. 92/93
Wtunt. 30. Oct. Maschinen- und Mühlenbauschule
mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Special-Arzt Berlin, Kronen-

Dr. Meyer Strasse 2, I. Tr.
heilt Geschl.- und Hautkrankheiten n. langjähr. bewährte Methode, bei frischen Fällen in 3—4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwiegen.

Gesetzlich geschützt!

Dr. Romershausen's

Augen-Essenz

mit ca. 40% Fenchelöl, 70% Alcohol zur

Stärkung und Erhaltung der Sehkraft

erfundene u. seit mehr als 50 Jahren in unerreichter Güte dargestellt in der Apotheke von Dr. Franz

Gustav Geiss Nachfl. in Aken

a. B. Zu beziehen in Flaschen
1, 2 und 3 M entweder direkt oder in:

Grünberg in beiden Apotheken.

Wer hustet nehm

die weltberühmten Kayser's Brustcaramellen

weiche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei Husten, Heiserkeit und Katarrh. Zu haben in der alleinigen Niederslage per Pack. à 25 Pf. bei Otto Liebeherr und in Lange's Drogerie, Grünberg.

Ein zuverlässiger alterer Mann, der die Rübenführung gründlich versteht und das Haken der Tüche mitbefort, findet sofort dauernde Stellung bei gutem Plauskommen. Offerten sub J. L. 711 an Rudolf Mosse, Berlin SW. erbeten.

Druck und Verlag von W. Levyohn in Grünberg.